

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pfg. (Vringerische 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen Vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgeb.
 Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
 für Kundenpreis 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeitzeile 30 Pfg., für Kundenpreis 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 209.

Samstag, den 8. September 1894.

IX. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.
 Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der hessen-nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft für das II. Quartal I. Js. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 8. I. Mts. gerechnet, bei der Stadtkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offengelegt. Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadtkasse eingezogen werden.
 Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 19 des Baunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 26 des Gesetzes.)
 Wiesbaden, den 5. September 1894.
 Der Magistrat. J. B.: Körner.

Städtische Oberrealschule.

Das Winterhalbjahr beginnt Mittwoch, den 19. September, Vormittags 8 Uhr mit der Mittheilung des Stundenplans und der Prüfung der neuereintretenden Schüler. Die Anmeldungen — vorzulegen: Geburts-, Impf- und Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt nehme ich Dienstag, den 18. September, Vormittags 10 Uhr, in meinem Amtszimmer, (Dranienstraße 7, Zimmer Nr. 16) entgegen.
 Der Direktor der Oberrealschule. Dr. Kaiser.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. September cr., Vormittags 10^{1/2} Uhr, werden im städt. Krankenhaus verschiedene theilweise noch gut erhaltene Mobilienstücke aus einem Nachlaß herrührend meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: 1 Sopha, 3 Spiegel mit Trümeaux, 1 weithüriger und 1 einth. Schrank, 1 Kommode, 1 Sessel, 1 Standuhr, verschiedene Tisch- und Theelöffel, 1 K. Waage mit Gewichten und sonstige Haushaltungs- und Küchen-Utensilien, sowie 4 Deckbetten, eine Parthie Herrenkleider und 17 versch. Bilder.
 Wiesbaden, den 6. September 1894.
 Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh bei der städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlage dahier pro 1. October 1894 bis 31. März 1895 soll öffentlich vergeben werden.
 Hierfür ist Termin auf **Dienstag, den 11. September 1894, Nachmittags 4 Uhr**, in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.
 Wiesbaden, den 1. September 1894.
 Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation Wagemann.

Laden-Verpachtung.

Der Laden Nr. 29/31 (3-bogig) in der neuen Colonnade soll für die Zeit vom 1. October 1894 bis 31. März 1895 neu verpachtet werden.
 Termin hierzu ist auf **Samstag, den 15. September cr., Vormittags 11 Uhr**, an Ort und Stelle anberaumt.
 Die Pachtbedingungen können vorher auf dem Bureau der Curverwaltung, neue Colonnade Nr. 48, eingesehen werden.
 Wiesbaden, den 3. September 1894.
 Der Curdirector: F. Heyl.

Bekanntmachung betreffend die öffentlichen Impfungen.

Die öffentlichen Impfungen — Erstimpfungen — beginnen wieder am 1. September d. Js. und finden jeden **Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr**, im Rathhause, Zimmer Nr. 16, — Nachschau 6 Uhr, Impfung 5^{1/2} Uhr — statt. Schluß der Impfung am 29. September d. Js.
 Impfpflichtig sind alle im Jahre 1893 geborene Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorschriftsmäßig entzogen worden sind.
 Auf den Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 17. Mai d. Js., wonach Kinder aus inficirten Häusern zu diesen Impfungen nicht erscheinen dürfen, wird besonders hingewiesen. Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern — Erst- und Wiederimpfung — findet besonders statt.
 Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impf-Institut zu Cassel bezogen wird.
 Wiesbaden, den 29. August 1894.
 Königl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung betreffend öffentliche Impfung von Kindern aus inficirten Häusern pro 1894.

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von Masern, Diphtherie, Schariach, Klebtyphus, rosenartige Entzündung, Aroup, Keuchhusten geherrscht haben, findet für dieses Jahr und zwar für **Erstimpfungen** Dienstag, den 25. und Freitag, den 28. September d. Js., für **Wiederimpfungen** Freitag, den 28. September d. Js., **Nachmittags 5 Uhr**, im Impfstal des Rathhauses, Zimmer Nr. 16, statt.
 Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung zur Prüfung des Erfolges im Impfstal vorzustellen.
 Wiesbaden, den 29. August 1894.
 Königl. Polizei-Direction.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Der Magistrat.

Heute Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene **Fleisch eines Schweines zu 50 Pfg. das Pfund** unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.
 An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 2690*
 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Samstag, den 8. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**
 Concert des **Trompeter-Corps Nass. Feld-Ar.-Regt. Nr. 27** unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn J. Beul.

- (429. Abonnements-Concert.)
- Mussinon-Marsch Karl.
 - Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
 - Sei nicht böß! Lied aus dem „Obersteiger“ Zeller.
Solo für Trompete.
 - Rumänisches Liebesleben, Walzer Ivanvici.
 - Triumph-Marsch aus der Oper „Aida“ Verdi.
 - Divertissement aus „Rheingold“ R. Wagner.
 - Alpha-Polka B. Schlögel.
 - Vermischte Nachrichten, Potpourri Reckling.

Abends 8 Uhr: Vocal- und Instrumental-Concert

ausgeführt von dem **Sängerbund „Hohenbaden“** aus Baden-Baden (gegründet 1867), unter Leitung seines Dirigenten Herrn August Wallmer und dem **Wiesbadener Musik-Verein** unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn C. Hoh, Meister.

Programm:

- Frohsinn, Armeemarsch C. Hausschild.
- Ouverture zur Oper: „Norma“ V. Bellini.
- Gesangs-Vorträge d. Sängerbundes „Hohenbaden“:**
 a) „Dort liegt die Heimath mir am Rhein“ Attenhofer
 b) Weihe des Liedes Hegar.
- „Leicht wie die Feder“, Polka A. Parlow.
- Entre'act und Arie des Sarastro aus der Oper „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart.
- Gesangs-Vortrag d. Sängerbundes „Hohenbaden“:**
 Des Sängers Fluch
 Aufgegebener Chor beim Gesangs-Weitstreit in Karlsruhe 1892. (Unter Leitung des Componisten).
 Zerlett.
- „Donau-Wellen“, Walzer J. Ivanovici.
- „Gefunden!“ Lied für Posaune Ferd. Meister.
- Gesangs-Vorträge d. Sängerbundes „Hohenbaden“:**
 a) Die Todten von Samoa Goepfert.
 b) „Es muss doch Frühling werden“ Brombach.
 (Mit diesem Chor errang der Verein beim badischen Sängerbundestage in Freiburg 1886 den II. Preis im Kunstgesang).
- Musikal. Wandelbilder, Potpourri L. Gärtner.
- Gesangs-Vorträge d. Sängerbundes „Hohenbaden“:**
 a) Das Grab im Busento Zerlett.
 II. Preis im Kunstgesang beim Karlsruher Gesangs-Weitstreit 1892. (Unter Leitung des Componisten).
 b) Steh' fest du deutscher Eichenwald Isenmann.
- „Der kleine Springinsfeld“, Galop E. Weiss.
 Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark. Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen Saale statt. In diesem Falle Eintrittspreis: 1 Mark.
 Der Cur-Director: F. Heyl.

Montag, den 10. Septbr., Nachm. 4 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest. Mehrere Musik-Corps.

Um 8 Uhr beginnend:
Doppel-Concert
 Mit Eintritt der Dunkelheit:
 Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen &c. — Electricische Beleuchtung des Concertplatzes.
Grosses Feuerwerk
 (Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

PROGRAMM:

- Knallraketen als Signal.
 - Drei chinesische Farben-Sonnen, die mittlere eine Riesensonne.
 - Leuchtkugelnraketen.
 - Goldregenbombe.
 - Bunte Leuchtkugel-Bombe.
 - „Der Turban“, grosses vierarmiges Rosettenstück, bestehend aus 30 laufenden und stehenden Victoria-Brändern.
 - Luftschlangen-Raketen.
 - Goldregenbombe.
 - Bunte Leuchtkugelbombe.
 - Drei grosse chinesische
 - Das dressirte Pferd „Martha“ in natürlichen Bewegungen über das gespannte Seil vor- und rückwärts laufend, (Figur aus weiss und gelb brennendem Lanzenfeuer.)
 - Goldregen-Bombe.
 - Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.
 - Grosses effectvolles Kriegs-Bombardement von zahllosen Kanonenschlägen, Schnellfeuer-Geknatter bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.
 - Zum Schluss: Drei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen. Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.
 - Fontainen in viermaliger Verwandlung und reichem römischen Lichterspiel.
 - Tourbillons.
 - Der Eifelthurm in 1/25 der natürlichen Grösse, Riesen-Decoration aus über 2000 buntbrennendem Lanzenfeuer.
 - Silberregen-Raketen.
 - „Die Brillantine“, grosses sechsarmiges Pracht-Rosettenstück, bestehend aus 50 grossen Brändern mit blauen Sternen.
 - Fallschirm-Raketen.
- Eintrittspreis: 1 Mark.** Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung ändern um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen. Der Cur-Director: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich. Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11¹⁵, Schwalbach 10¹⁵.

Fremden-Verzeichniss vom 7. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Bannettin u. Nichte	Simmern
Glöner, Kaufm.	Steglitz	Münster
Marie Glöner		Stuttgart
Billingsheimer	Düsseldorf	Aschaffenburg
Pauly	Cochem	Coblenz
Lossor	Berlin	
Rosenthal	Crefeld	
Roemer	Baleifurt	Rotterdam
von Hartmann	Berlin	Berlin
Eckmann	Bruxelles	Waldhut
Frau Bayer m. Tocht.	Cöln	München
Henlein	Berlin	
Hotel Bristol.		
Gretsch u. Frau	Mannheim	
Hotel Bellevue.		
Hoagland u. Fam.	Brooklyn	
Tangemann u. Sohn		
Noethrop		
Cölnischer Hof.		
Frau Brinkmann	Wegeleben	
Daub	Andernach	
von Jarotsky	Kreuznach	
von Kapber	Metz	
Europäischer Hof.		
Mad. Warhoff u. Sohn	Odessa	
Frl. Stoll	Karlsruhe	
Miss Homfray	Belford	
Badhaus zum Engel.		
Frau Gudewill	Braunschweig	
Hurdegen	Saarbrücken	
Benovis u. Frau	St Petersburg	
Altenstein	Greiz	
Mummy sen.	Hannover	
Einhorn.		
Bolardt	Leipzig	
Gurleth	Lambrecht	
Cammay u. Sohn	Neustadt	
Dustmann	Bunde	
Koopmann	Herford	
Freymann u. Frau	Cassel	
Lowin	Elberfeld	
Gerschler	Ohemnitz	
Erbprinz.		
Traupret	Burshinn	
Rumpf	Schönbach	
Frl. Müller	Biebrich	
Goldene Kette.		
Jung	Limburg L.	
Grüner Wald.		
Weinberger	Wien	
Mildner	London	
Smith		
Pringh		
Hoffmann u. Fam.	Düsseldorf	
Hennannaberg u. Frau	Ruhrort	
Köhler	Cöln	
Selowsky	Dresden	
Bornhofen	Ob. Lahnstein	
Hotel Happel.		
Frau Baveln	Karlsruh	
Frau Hohlweg	Unna i. West.	
Frau Mühlberg		
Frau Oehmcke	Augsburg	
Friedländer	Hamburg	
Hamburger Hof.		
Paegel	Karlsruhe	
Hotel zum Hahn.		
Grofen u. Frau	Ohligs	
Gross u. Frau	Ohligs	
Frau Brückmann u.		
Tocht. Klotzsche-Königswald		
Kaiser-Bad.		
Münzer	Kattowitz	
Euckovort	Vogelsang	
Frau Schwiebs	Berlin	
Karpfen.		
Zelchner	Magdeburg	
Ritzdorf u. Frau	Düsseldorf	
Becker u. Frau	Heidelberg	
Hotel Kronprinz.		
Minkoweka m. Bed.	Königsberg	
Hotel Minerva.		
Schulze u. Frau und	Potadam	
Frl. Tochter		
Villa Naessau		
Nieth u. Frau mit	Hamburg	
Bedienung		
Schütz	Mühlhausen Th.	
Hotel National.		
Bohlens	Chicago	
Hotel du Nord.		
Frau Linsberg	Lods	
Frl. Linsberg		
Frau Pirbaum	Warschau	
Frl. Pirbaum mit		
Bedienung		
Kause	Cöln	
Leisner u. Frau	Hamburg	
Frl. Cellier		
Hirschberg	Moscow	
Nonnenhof.		
Rudolf	Offenburg	
Burs u. Frau	Wittlich	

Joseph Schätz	Warrstadt	Kieser und Frau	Heidelberg
	Altenweiler	Runkel und Frau	Dresden
Hotel Victoria.		Wolfarth	Heilbronn
Middhoff	England	Wolfarth	Reutlingen
Täuscher mit Frau und	Leipzig	Lüvken und Frau	Ralingen
Nichte	Leipzig	Schmitz	Limburg
Hermann, Frau	Leipzig	Weisser Schwan.	
Nunnenmacher und Frau	New-York	Kolsen	Berlin
v. Bassewitz	Rostock	Dumons, Frau und Tocht	Boppard
geb. v. Blücher u. T.	Rostock	Zwei Böcke.	
Bähnisch	Berlin	Sigling, Lehrer	Neustadt
Bacon, Dr.	Chicago	Thieme	Halle S.
Joelsohn u. Fam.	Berlin	Hammer u. Frau	Boppard
v. Blücher, Frl.	Schwerin	Stadt Wiesbaden	
Davis	London	Kröner u. Frau	Barmen
Jenny	New-York	Zäger u. Frau	Hamburg
White	Chicago	Zur guten Quelle.	
Knauff	Moskau	Jost	Obermels
Palmer	England	Würzburger	Frankfurt
Palmer, Miss	England	Schulze	Würzburg
v. Holstein, Fran u. Tocht.	Moskau		
Hotel Vier Jahreszeiten.		In Privathäusern.	
Karo	Berlin	Sonnenbergerstrasse 81:	
Kroon m. Fam.	Holland	Toulon u. Fam.	Malmédy
Müller	Alexandrien	Villa Royal:	
Hathway u. Fr.	England	Frau Dr. Müller	Barmen
Sanderson u. Fr.	England	Frau v. Jamollinsky	Petersburg
Hotel Vogel.		u. Familie	
Sieben, Fam.	Cöln	von Mugtsch u. Fam.	
Geyer	Uttendorf	m. Bedienung	Petersburg
Hyll	Barmen	Teichmann u. Frau	Strassburg
Pfing und Frau	Cöln	Frl. Berge	Strassburg
Sieben, 2 Frl.	Cöln	Savoisone	Vico
Hotel Weins.		Kapellenstr. 7:	
Becker, Frau	Wellburg	Balthyin	Frankfurt M.
Wettlen, Frau	Stockholm	Wilhelmstrasse 38:	
Lippmann	Cöln	v. Ittersum u. Frau	Utrecht

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 7. September 1894.

Geboren: Am 4. Sept. dem Metzger Jacob Burfart u. L. R. Johanna Margaretha. — Am 5. Sept. dem Rechtsanwält Dr. jur. Leopold Seligsohn u. L. R. Else. — Am 2. Sept. dem Tagelöhner Franz Reul u. S. R. Max Adolf Carl Franz. — Am 2. Sept. dem Regierungshauswärtler Philipp Müller u. S. R. Franz Georg. — Aufgeboren: Der Fabrikarbeiter Jacob Dippe und Elisabeth Köp, beide hier. — Der Müller Conrad Carl Brückmann zu Großfarben und Anna Margaretha Zipp, hier. — Der Koch Wilhelm Haber, hier und Lina Berner zu Schlangenberg. Gestorben: Am 6. Sept. Christine Catharine, Tochter des Tagelöhners Heinrich Römer, alt 10 M. — Am 6. Sept. Elsa Anna Caroline, Tochter d. Betriebsführers August Schäfer, alt 9 M. 29 T. — **Königliches Standesamt.**

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Samstag, 8. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale, Dogheimerstrasse 11/13, hier:
3 Sopha, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Console, 4 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 1 Nähtisch, 3 Sessel, 4 Stühle, 1 Koffer, 1 Nachtschränken, 2 Regulateure, 8 Silber, 1 Spiegel, 1 Käfig mit Vogel, 1 Zuglampe, 1 Schnepplarren,
Öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert. Wiesbaden, den 7. September 1894. 9974
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Samstag, den 8. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstrasse 11/13 hier:
12 Speisetische, 50 Speisestühle, 2 Büffet, 1 Vertikow, 4 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 4 Waschkommoden, 4 compl. Betten, 6 Sopha, 4 Spiegel, 4 Tische, 1 Divan, 2 Blumenständer, 1 Schreibtisch, 6 Nachttische, 1 Nähmaschine, 1 Bücherschrank, 1 Eisschrank, 1 Ladenschrank, 8 Stück Bugfin, 3 Kronleuchter u. a. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 7. September 1894. 9972
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher,
in Vertretung des Gerichtsvollz. **Salm.**

Bekanntmachung.
Samstag, den 8. September cr., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstrasse 11/13 dahier:
1 Garnitur Polstermöbel, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 ovaler Tisch und bergl. mehr
Öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 7. September 1894. 9973
Eisert, Gerichtsvollzieher,
in Vertretung des Gerichtsvollz. **Schöfgen.**

Bekanntmachung.
Samstag, den 8. September cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokale Dogheimerstrasse 11/13 dahier: 1 Pianino, 1 Canapee, 1 Cassenschrant, 1 geschmückter Bibliotheksschrank (eichen), 54 Stück Zeug (Manufakturwaaren) öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 7. September 1894. 2692*
Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Eröffnung der Trauben-Cur.
Ab Montag, den 10. September:
Verkauf
von 8 bis 11 Uhr Morgens und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags in der
Traubencurhalle in der alten Colonnade.
Curgäste, welche auf ein bestimmtes Quantum Trauben alltäglich und auf eine gewisse Zeitdauer rechnen, werden ersucht, unter genauer Angabe der gewünschten Sorten, schriftlich die tägliche Pfundzahl für die Dauer ihrer Cur bei der Curverwaltung fest zu bestellen, da nur auf diese Weise die bestimmte Lieferung zugesichert werden kann. Ohne feste Bestellung kann die regelmässige Lieferung nicht gewährleistet werden. Vorläufig vorrätig:
Italienische Goldtrauben und **Meraner.**
Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Dankagung!
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Tochter und Schwester, sowie für die überaus reiche Blumenpenden unsern herzlichsten Dank.
Wiesbaden, den 7. September 1894.
2694* **Heinrich Stoy, Familie Knauer.**

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Lahnstein,
Langgasse 18.

9975
Restauration Fr. May,
Hermannstrasse 9. 9969
Täglich süßer Apfelmoss.
Kirchweihfest

Rambach, „Gasthaus zum Tannus.“
Zu unserer bevorstehenden Kirchweih am
Sonntag den 9. September,
halte ich dem werthen Publikum mein Haus auf's beste empfohlen. Von Nachmittags 4 Uhr an
große Tanzmusik.
Wozu freundlich einladet **Ludwig Meister. 2693***

Filzhüte, Seidenhüte,
Mützen, Schirme
Kets Neuheiten,
größte Auswahl
empfiehlt
E. Hübinge,
9967 Ecke der Säkner- und Goldgasse 1.

Heute wird ein junges Pferd in Qualität ausgehauener
Rochfleisch mit Knochen 26 Pfg.
Bratenfleisch ohne Knochen 36 Pfg.
Sackfleisch 38 Pfg. per Pfund
empfiehlt
M. Drese,
2695* **80 Kochstraße 30.**
Gut erhaltene Möbel.
2thür. Kleiderschrank 20 M., 1thür. Kleiderschrank 16 M., 1 Waschkommode mit 2 Handwaschhalter 12 M., 2 Tische 8 M., 1 Bücherschrank mit Glasschiff 25 M. sofort zu verkaufen Hellmunderstr. 37, Hinterhaus, Parterre links, nahe der Bleichstraße. 2691

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 209.

Samstag, den 8. September 1894.

IX. Jahrgang.

Die Freunde der Altersversicherung.

* Wiesbaden, 7. September.

Der Arbeiter, das Gesinde &c. nimmt, wie aus den ämtlichen Publikationen über die Zahl der Versicherten zur Genüge ersichtlich ist, einen immer größeren Umfang an und die Vortheile der Versicherung, aber auch das, was zu mancherlei Klagen Anlaß giebt, werden damit in immer weitere Kreise getragen. Vor allen Dingen muß nun freilich betont werden, daß die Vortheile, welche dieses große sozialpolitische Gesetzeswerk mit sich bringt, in keinem Falle unterschätzt werden dürfen. Als die Alters- und Invalidenversicherung Geltung gewann, wurde im spöttischen, ja fast mitleidigen Tone die Frage aufgeworfen, wie viel Reichsrente es denn wohl in Jahr und Tag in Deutschland geben würde. Augenscheinlich wurde die Summe derjenigen, die noch in die Lage kommen würden, Altersrenten zu beziehen, sehr erheblich unterschätzt, weil ja gemeinhin ein Alter von siebenzig Jahren, das als Vorbedingung für den Bezug von Altersrente aufgestellt ist, kein sehr häufiges ist. Die ämtliche Feststellung hat nun klar gestellt, daß schon heute die Zahl derjenigen Personen, welche Reichsrente beziehen und damit eine Unterstützung für ihre alten Tage oder für die traurigen Wochen der Arbeitsunfähigkeit erhalten, eine recht bedeutende ist; der definitive Abschluß ist damit noch lange nicht erreicht, im Gegentheil ist noch eine fortdauernde Vermehrung zu erwarten. Mit Recht sagt man, die Grenze für die Altersversicherung müßte mindestens um fünf Jahre vorgezogen werden, oder aber auch die Höhe der Rente etwas weiter heraufgesetzt werden. Aber daneben ist denn auch nicht zu vergessen, daß das jährliche Rentensumme für so manchen Veteran und Invaliden der Arbeit ein hocherfreulicher Zuschuß ist. Wenn deshalb so Viele an den Bestimmungen der Alters- und Invalidenversicherung Dies und Jenes auszusetzen haben, so soll doch auch nicht vergessen werden, daß es schon Tausende giebt, die sich der Wohlthaten und Segnungen dieses Gesetzes erfreuen. Steigt hier die Waagschale, in welcher der Werth des Gesetzes abgewogen wird, so stinkt sie auf der anderen Seite doch auch. Nur das dürfen wir nicht vergessen, daß gerade die immer weitere Ausdehnung des Gesetzes es doppelt zur Pflicht macht, das ganze soziale Weltthun bald und zeitgemäß zu reformiren.

Es steigt mehr und mehr eine Frage aus dem Wirrwarr der bezüglichen Auseinandersetzungen auf, die sich immer weniger unterdrücken läßt. Und diese Frage geht dahin: Soll man auch solche von einem bestimmten Lebensalter ab noch zur Alters- und Invalidenversicherung

zwingen, die von derselben doch nichts wissen wollen? Gerade diese Elemente erschweren die Popularität des Gesetzes außerordentlich, sie würden es auch dazu noch bekämpfen, wenn viele der erhobenen Reformforderungen bewilligt wären. Warum denn solche Elemente immer und ewig zu Wohlthaten, zu deren Leistungen Tausende von Bürgern besteuern müssen, zwingen, wenn sie dieselben nicht haben wollen? Der Bestand der Alters- und Invalidenversicherung als solcher wird dadurch in keinem Falle gefährdet, es werden nur die Unkosten vermindert und vielleicht die Ansammlung von großen Fonds vereitelt, die wir auch gar nicht gebrauchen. Die Alters- und Invalidenversicherung ist doch nicht zu dem Zwecke errichtet, daß wir in neugeschaffenen Verwaltungsgebäuden Geld ansammeln wollen, sondern zu dem Zweck, Personen eine staatliche Unterstützung zukommen zu lassen, welche dieselbe gebrauchen können und für diese Beihilfe dankbar sind. Ja, wenn das deutsche Reich aus eigenen, vorhandenen Mitteln die Reichsrenten gewährt? Aber das Reich hat doch nichts, was ihm nicht von den Reichsbürgern dargebracht wird.

Das Prinzip der Alters- und Invalidenversicherung hat Hunderttausende von guten Freunden und deren Zahl wird noch weiter wachsen, in rapider Weise sogar, wenn aus dem ganzen Verwaltungsapparat und aus allen weischweligen Bestimmungen das entfernt wird, was dem praktischen Volksleben zuwider ist. Der Gedanke, daß man gleich Millionen Freunde für diese Gesetzgebung schaffen könne, wenn man sie nur in Wirkung setzte, war ein verfehlter; diejenigen, welche es offen und ehrlich mit dem Gesetze meinen, sind durch Einzelheiten verstimmt, und die, welche von der Versicherung nichts wissen wollen, werden, wie schon ausgeführt, auch durch alle Menschenmühe nicht gewonnen werden. Lasse man die jungen Leute in die Versicherung eintreten, wirken die Arbeitgeber dahin, daß jenen der Segen einer zeitgemäßen und reformirten Fürsorge für Veteranen und Invaliden der Arbeit völlig klar werde, und überlasse man es ihnen dann, etwa, wenn sie 25 Jahre alt geworden sind, sich für oder gegen das Bleiben bei der Alters- und Invalidenversicherung zu entscheiden, sichere man ihnen auch für eine fernere Zukunft noch den Wiedereintritt. Damit wird dieser Versicherung vor Allem in den Augen der Interessenten ein vermehrter Werth gegeben, und es ist ja doch nun einmal so, daß der Mensch nur das respektirt, dessen Werth er erkennt. Heute stehen Viele der ganzen Sache direkt ablehnend oder im höchsten Maße gleichgiltig gegenüber, und diese Stellungnahme ist ein Krebschaden für

das Populärwerden des gesamten Gesetzeswerkes. Wenn man annehmen wollte, nur bedingungsloser Zwang könnte der Alters- und Invaliditätsversicherung die erforderliche Mitgliederzahl sichern, dann wäre es doch wohl besser gewesen, den Erlaß dieser Gesetzgebung noch zu verschleppen. Aber dem ist nicht so! An sich ist das Gesetzgebungswert gut, wirklich gut! Es muß nur in eine richtige Form gekleidet werden, seine Wohlthaten müssen begehrenswerth erscheinen, nicht selbstverständlich für Jeden sein, der „darauf pfeift!“

Politische Uebersicht.

In allen politischen Kreisen wird das Wort sehr bemerkt, das der Kaiser in seiner Rede zu Königsberg aussprach: „Mit dem Schwerte ist dieses Land einst von den Hohenzollern gewonnen worden, und durch Werke des Friedens wird es erhalten werden, dafür gebe ich mein Kaiserliches Wort.“ Man erblickt in diesem Satze allgemein eine neue bedeutungsvolle Friedenskundgebung, aber auch zugleich den festen Willen, an dem einmal in blutigen Schlachten Errungenen unverbrüchlich festzuhalten. „Das Reich ist der Friede“, lautet das stolze Kaiserwort.

Härten in der Gewerbeordnung.

Unter den durch die Gewerbeordnung der Einwirkung der Polizeibehörde unterworfenen Gewerbezweigen giebt es 2 Kategorien. Die eine, welche hauptsächlich Ertheilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht, den Trödelhandel und den mit Sprengstoffen &c. umfaßt, unterliegt dieser Einwirkung so, daß die Polizei unter bestimmten Voraussetzungen die Einstellung des einzelnen Betriebes anordnen kann. Die andere, bei der die Möglichkeit der Gefährdung öffentlicher Interessen in höherem Grade vorliegt, z. B., das Schankgewerbe, ist der Polizeiaufsicht in der Weise unterworfen, daß der Beginn des Gewerbebetriebes von einer Erlaubniß abhängig gemacht wird, die unter bestimmten Voraussetzungen entzogen werden kann. Wenn nun bei der letzteren Kategorie von Gewerbezweigen die Voraussetzungen für die Entziehung der Erlaubniß in Wegfall gekommen sind, so kann die Polizeibehörde auf einen entsprechenden Antrag jederzeit die Erlaubniß zum Betriebe erneuern, während bei der ersteren Kategorie mit dem einmaligen Verbot des Betriebes dessen Wiederaufnahme unmöglich geworden ist. Dadurch ist aber bewirkt worden, daß diejenige Kategorie von Gewerbezweigen, bei welcher die Gefährdung öffentlicher Interessen viel weniger möglich ist, härter behandelt wird, als die andere. Man hatte schon im Vorjahre erwartet, daß dem jetzigen Mißstande

Aus dem Reiche der Mitte.

Pfandloshäuser, Gefängnisse, Gefängnisse und anderes zu Kanton.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Eine enge, wohl eine halbe Viertelmeile lange Straße enthielt ausschließlich Perlknochen-Werkstätten, eine andere gehörte nur Brillenmachern. Hier sah man jedermann damit beschäftigt, aus wasserhellem Bergkristall mittels langer Stahltrahthaken, Del und Schmirgelpulver Linsen zu schneiden.

Gewächse, Kupfer-, Email-Arbeiten waren das Produkt einer ganzen Straße, dann sah ich deren mehrere, in denen nichts als Fächer verfertigt und verkauft wurden. Federfächer in Massen, aber noch mehr jene Palmbblatt-Fächer, die in Amerika so beliebt sind. Man sagte mir, daß diesem Zwecke allein ganze Anpflanzungen von Palmen dienen.

Zahllos sind die Läden für Hüte, Schuhe und überhaupt Kleidungsstücke. Der chinesische Schuh mit seiner dicken Filzsohle ist eine gute Idee, — leicht zu tragen, geräuschlos, im Winter wärmend und wasserdicht, alles vorzügliche Eigenschaften. Natürlich gehen die Coolies barfuß oder tragen nur Strohsandalen. Es giebt auch mehrere Plätze, wo gebrauchte Bekleidungsgegenstände, Stickerien und dgl. verkauft werden, die die Geschäftsinhaber selbst oder durch ihre Agenten von den reichen Leuten, den Mandarinen und ihren Frauen einhandeln und unter welchen Gegenständen ich recht ansehnliche zu billigen Preisen vorfand. Jeder Herr eines solchen Geschäftes heftet an die einzelnen Stücke Empfehlungszettel von fremden Gönnern und viele dieser Zettel lauten: Ich kaufte von dem und dem Stickerien und Bekleidungsgegenstände und fand sie ungewöhnlich reinlich.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Gefängnisse und Gerichtshallen. Ich trat in einen der Gefängnisräume und war sogleich von einer Schaar elender Gesellen umringt, die alle riefen: „Geld, Geld!“ Ich fragte den Führer, wer sie wären. „Die zur Enthauptung Verurtheilten“, sagte er. Sie bewegten sich in einer Art von schmutzigem Hofraum umher, der nur etwas wie eine Gallerie zum Schutz gegen Regen hatte, und alle sahen aus, als ob die Enthauptung ihnen eine Erleichterung sein würde. Ein anderer ähnlicher Raum war mit Gefangenen gefüllt, die den Holztragen trugen, ein drei Fuß breit nach allen Seiten absteigendes Brett mit rundem Ausschnitt, das tragenformig um den Hals befestigt ist. Sie können nicht allein essen, sich auch nicht niederlegen, außer wenn sie den dicken viereckigen Tragen mit seiner hinteren Ecke in einen Winkel der Wand unten am Boden einschleiben, so daß der Rücken auf dem Brett ruht. In dieser Weise sah ich viele an der Erde liegen. Außerdem wird auch noch Tortur, bestehend in Bastonnade, Hieben auf die Knöchel, Tragen von Kugel und Kette, Peitschen, Daumenschrauben, Pfählen, Kreuzigung und anderen barbarischen Exekutionen, angewendet. Aus diesen traurigen Räumen ging es in den Hinrichtungshof, einen langen, engen Raum zwischen zwei hohen Mauern, der zuweilen auch dazu benutzt wird, rohe Löpferwaare vor dem Brennen zu trocknen. Ich ließ mich in eine Unterhaltung mit dem ersten Scharfrichter, der das Schwert führte, ein. Als er sah, wie ich meinen photographischen Apparat in Bereitschaft setzte, zog er sich scheinbar in den Hintergrund zurück, aber Scharfrichter Nr. 3, der etwas Silber in meiner Hand sah, zog sein Richtschwert hervor, das von dem Blute Hundertet getränkt war, stellte sich in Postur und machte es mir möglich, unter dem Grinsen der Zuschauer das Bild aufzunehmen. Auf dem mit blutigen Sägepännen bedeckten schlichten Pflaster standen irdene Ge-

fäße von der Größe mittlerer Fässer, alle voll von Menschenköpfen, deren Fleischtheile eine sie bedeckende Schicht ungelöschten Kalkes sofort verzehrte. Etwa eine Hinrichtung täglich ist das gewöhnliche, obgleich meist vier bis fünfzehn auf einmal geköpft werden. Man sagte mir, daß nach einer vor etlichen Jahren stattgehabten Rebellion 50 000 Rebellen in einem Jahre in diesem Hofe enthauptet wurden. Die Menschenleben sind in China billig, und nichts kann von dieser Thatsache so überzeugen, wie der Anblick der Gefängnisse und dieses Golgatha-Hofes.

In der Scheun-mun-tal-Straße, der der Buchhändler und Zeitungs-Unternehmer, befindet sich ein Thor mit doppeltem Bogen, früher ein Theil der die Stadt durchschneidenden Mauer, die aber längst verschwunden ist und von der nur dieses tempelartige Thor zurückblieb. Auf dem Gipfel desselben ist eine alte Wasseruhr angebracht, die etwa 700 Jahre lang die Zeit angegeben hat. Sie ist aus Kupfer gefertigt und ruht in sternförmigem Mauerwerk. Das System besteht darin, daß Wasser regelmäßig in eine Höhlung abtropft und eben so regelmäßig wieder zur Höhe emporsteigt, durch welche Bewegungen ein Zeiger seinen Lauf über das Zifferblatt nimmt, das an der äußeren Mauer angebracht ist und von allen hohen Gebäuden und Feuerwächthürmen gesehen werden kann. Freilich werden nur die ganzen Stunden angezeigt. In dieser Straße bekommt man auch Stangen oder Kerzen von Weihrauch, die gleichfalls als Uhren dienen können, indem sie so eingerichtet sind, daß beim Abbrennen regelmäßig von Stunde zu Stunde ein schwarzer Fleck mehr erscheint. Es interessierte mich sehr, von der Höhe des Thores aus die Hausdächer zu übersehen, die Ziegelböden, auf denen sich ganze Reihen von großen mit Wasser gefüllten Steingefäßen befinden, um eine etwaige Feuerbrunst zu löschen, aber was noch merkwürdiger ist, die hölzernen Stege, die je nach der

durch einen Zusatz zu § 35 der Gewerbeordnung würde abgeholfen werden; das ist aber nicht der Fall gewesen. Als sicher darf nunmehr aber angenommen werden, daß sich dieser Zusatz in der nächsten Novelle zur Gewerbeordnung vorfinden wird.

Ein neuer französischer Thronkandidat.

Der Graf von Paris hat noch nicht die Augen geschlossen und schon taucht plötzlich aus der Versenkung ein neuer Prätendent für die französische Krone auf: Prinz François Marie von Bourbon. Er erachtet aus San Sebastian ein an den Fürsten Valori gerichtetes Manifest, worin er erklärt, daß er den Titel eines Herzogs von Anjou annehme und sich als den legitimen Thronerben Frankreichs proklamieren. Den Fürsten Valori ernannte der neue Herzog zu seinem Stellvertreter in Frankreich.

Wer ist nun eigentlich dieser neue Thronerbe von Frankreich? Fürst Valori war bisher bekanntlich der Vertreter des spanischen Thronbewerbers Don Carlos, Herzog von Madrid. Don Carlos ist, wie man weiß, wegen seiner Umtriebe aus Frankreich verbannt und hat noch weniger Aufenthalt in Spanien. Er verzichtete vor einigen Jahren auf seine Thronansprüche in Frankreich, weil er sich für die spanische Krone aussprechen wollte, zu Gunsten seines Sohnes Don Jaime. Hat sich nun Don Carlos, auf dessen Taufnamen auch die Namen François und Marie vorkommen, anders besonnen, und will er den Orleans den Weg versperren? Ist der „Prinz François Marie de Bourbon“ überhaupt der Herzog von Madrid? Oder welcher Bourbon ist sonst gemeint? Die Namen „François Marie“ werden auch von dem abgesetzten König von Neapel geführt, aber abgesehen davon, daß dieser Franz II., der ruhig bei Saint-Rambert bei Paris zu leben pflegt, niemals Ansprüche auf den französischen Thron hat laut werden lassen, so steht auch der Fürst Valori, Sprößling eines südfranzösischen Hauses, ihm gänzlich fern. Der neue Kronprätendent ist kein anderer, als der Prinz François Marie Gabriel Pierre Sébastien Alphonse von Bourbon, Herzog von Marchena, in Madrid am 20. August 1861 geboren. Er ist der Sohn des Infanten Sébastien von Bourbon und Braganza und der Infantin Christine von Spanien. Mit der Annahme des Titels Herzog von Anjou will er offenbar andeuten, daß er die Ansprüche seines Ahnen Philipp, Herzog von Anjou, vor dessen Verzichtleistung auf den Thron von Frankreich im Jahre 1712 wieder aufnehme. Ein Fehler ist freilich, daß der Prinz morgantatisch vermählt ist. Dieser neue „König“ ist ein Urenkel eines Ur-Ur-Großvaters-Bruders des regierenden Königs Alfons XIII. von Spanien. Eine recht häßlich nahe Verwandtschaft!

Deutschland.

Berlin, 6. September. (Hof- und Personalnachrichten.) Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, welche seit 14 Tagen auf Schloß Hohenzollern zu Besuch weilte, ist nach Dresden abgereist. — Der Staatssekretär von Bötticher ist nach Beendigung eines mehrwöchigen Urlaubs gestern wieder in Berlin eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Es verläutet, der Rücktritt von Bötticher sei nur eine Frage der Zeit.

(Begnadigung eines Deutschen.) Vor einigen Tagen ist einem Berliner, Namens Fahr, eine freudige Mitteilung zugegangen. Zwei Söhne von ihm dienen seit Jahren in der französischen Fremdenlegion. Der eine war wegen schwerer Insubordination vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden, welche Strafe in langjährige Festungshaft umgewandelt worden war. Jetzt nun hat Präsident Perier den Deutschen begnadigt. B. B. befindet sich der junge Soldat wieder bei seinem Regiment in Algier, um seine Dienstzeit zu beenden.

(Der Geschäftsverkehr mit Rußland.) Für den mit Rußland in Geschäftsverbindung stehenden deutschen Handel ist eine jüngst getroffene Entscheidung des russischen dirigierenden Senats von großer Bedeutung. Diese bestimmt, der „Wost. Zeitung“ zufolge, daß die Agenten ausländischer Firmen den Inhabern von Kommissionsgeschäften nicht gleich zu achten sind. Andersfalls hätte jeder dieser Agenten die Genehmigung des Ministers des Innern zu Beginn seiner Tätigkeit einholen und eine hohe Kaution hinterlegen müssen.

(Von unseren Kolonien.) Von sachverständiger Seite ist über die vor Kurzem in Deutschland eingetroffene Baumwolle von der Plantage Kigwa (Ostafrika) nachstehendes Urtheil abgegeben worden:

Die Baumwolle ist größtentheils fast tadelloß und mit middling Texas good color und staplo auf eine Linie zu stellen, ja am Stapel übertrifft sie fast „oven running middling Texas“. Auch ist sie laubfrei und ziemlich gut gereinigt; nur ist hin und wieder noch etwas „fly“ dazwischen, d. h. kurzfasrige Baumwolle, die im Spinnprozeß verfliegt. Wird auch dieser etwas mehr Verlust bei der Verarbeitung gebende Uebelstand beseitigt, so kann sich die Baumwolle von Kigwa ebenbürtig

Höhe der Häuser auf, oder abwärts von einem Dache zum andern führen, und rechts oder links ausbiegend und von Zwischenräume überbrückend. Sie dienen als Laufbrücken für die Nachtwächter, die auf diese Weise das Terrain weithin übersehen können. Räubereien sind sehr gewöhnlich, so kurzen Prozeß man auch mit den ertappten Dieben und Einbrechern macht. Es scheint nach allem, daß die Menschenleben in China nicht nur für die Behörden und Gerichtshöfe, sondern auch für die Eigentümer des Lebensvorszugs — billig und werthlos sind.

Frederick Stearns.

den besten Qualitäten von Leosbaumwolle an die Seite stellen. Der Preis stellt sich auf 31¹/₂ Pfg. für das engl. Pfund. Beste leosische Baumwolle kostet 32 Pfg. Zwei andere Sorten sind in Qualität und Stapel befriedigend, während sie durch schlechte Farbe einige Pfg. weniger Werth sind, als weiße Waare gleicher Qualität.

(Ueber die Tabakeinfuhr) wird aus Neu-Guinea wird geschrieben: Die 1893er Ernte der Nitrolabe-Kompagnie ist kürzlich zur Verschiffung gelangt und zum Theil schon in Europa eingetroffen. Diese erste Partie bestand aus 335 Ballen, etwa 22,000 Kg. und machte ungefähr den dritten Theil der ganzen Ernte aus. Für sämtliche 335 Ballen wurde in Amsterdam ein Durchschnittspreis von 2,50 Mk. für das halbe Kilo erzielt. Vergleicht man diesen Preis mit den Preisen der anderen zur Einführung gelangten Tabake, welche zumeist beste Sumatratatabake waren, so ergibt sich, daß unter den 24 Partien Tabak, für welche die Preise bekannt sind, nur 8 sich befinden, die einen höheren Preis als der Neu-Guinea-Tabak erbrachten. Die 1893er Ernte Neu-Guinea-Tabak bestätigt daher die Erwartungen, welche man nach den früheren hegte.

(Dr. Peters urtheilt über den Congo-Staat.) Der Pariser „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit Dr. Peters bei dessen Rückkehr aus Uganda. Dr. Peters erklärte, durch die diplomatischen Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland einerseits und Frankreich und dem Congo-Staat andererseits sei das Gleichgewicht, das kurze Zeit im Congo-Staat gestört gewesen, von neuem wiederhergestellt worden. Die Südafrikanische Gesellschaft habe dadurch eine schwer wieder gut zu machende Schlappe erlitten. Auf die Frage, ob nicht zu fürchten sei, daß über kurz oder lang sich diese Gesellschaft rächen werde, antwortete Dr. Peters:

„Ich glaube nicht, denn Europa ist gewarnt und die von den Mächten unterzeichneten Verträge müssen geachtet werden.“ Ueber den Sudan äußerte Dr. Peters: „Der Sudan ist größtentheils herrenloses Gebiet, ebenso wie die Provinz Emin Paschas. Wer sich seiner bemächtigt, dem gebührt er. Marocco beherrscht den Sudan im Westen, Aegypten im Osten, aber durch die Einnahme von Timbuctu in Folge des energischen Vormarsches der Franzosen hat Frankreich einen bedeutenden Vorsprung für die Eroberung dieses Landes. Die Zukunft ist ganz in seinen Händen.“

(Zum Parteitag der freisinnigen Volkspartei.) Nachdem ein Berliner Parteitag der freisinnigen Volkspartei die Einführung der Einheitschule und die Ausdehnung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts auf die Kommunalwahlen in vergangener Woche abgelehnt hatte, fand am Mittwoch Abend eine zweite Sitzung des Parteitages zur Verathung des Programm-entwurfes statt. Der Berliner Parteitag nahm mit Bezug auf die Sonntagsruhe eine Resolution an, wonach es für geboten erachtet, auf die Verbesserung der Gesehe über die Sonntagsruhe im Sinne der Anpassung auf die praktischen Verhältnisse des deutschen Erwerbslebens mit aller Kraft hinzuwirken. Ein Antrag, die Einführung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages in das Programm aufzunehmen, wurde abgelehnt.

(Auf dem Parteitag der sozialdemokratischen Partei), der am 21. Oktober zu Frankfurt a/M. eröffnet wird, werden außer dem Geschäftsbericht des Parteivorstandes und den Berichten der Kontrolleure sowie dem über die parlamentarische Thätigkeit, die Waiseier 1895“ und „Agrarfrage und Socialdemokratie“ berathen werden. Auch über die Bedeutung der Ringe, Kartelle und ähnlicher Organisationen in der wirtschaftlichen Entwicklung wird Bericht erstattet werden.

(Zur Lehrerbesoldung.) Nach den „Berl. Renes. Nachr.“ ist die Auarbeitung des Entwurfs des Lehrerbefoldungs-Gesezes im preussischen Kultusministerium soweit vorgeschritten, daß dessen Einbringung unmittelbar nach Einberufung des Landtages Mitte Januar gesichert ist.

(Der Zustand der Berliner Schuhmacher) ist nach elfwöchentlicher Dauer zu ungunsten der Arbeiter für beendet erklärt. In der Versammlung wurde der Reichstagsabgeordnete Schmidt mit den schwersten Schimpfausdrücken belegt, weil er den Zustand für lächerlich erklärt hatte.

Königsberg i. Pr., 6. Septbr. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen, sowie Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht begaben sich heute Vormittag 8 Uhr 50 Min. über Arweiden und Altenburg in das Wandervergelände und bestiegen südlich von Altenburg die Pserde. Dem Manöver, das gegen einen marxirten Feind ausgeführt wird, liegt folgende Generalidee zu Grunde: Eine Südararmee rückt gegen das von Nordtruppen besetzte Königsberg vor. Nach der Spezialidee für die Südararmee (marxirter Feind) will diese Königsberg auf dem linken Pregelufer einschließen. Nach der Spezialidee für die Nordtruppen will der kommandirende General des I. Armeekorps General der Infanterie von Werder, der die Nordtruppen führt, die ausgedehnte feindliche Linie in der Richtung auf Tharau durchbrechen. Den marxirten Feind fährt der Kommandant des Hauptquartiers und Generalleutnant von Plessen.

Ausland.

Rußland. Der N. F. P. wird gemeldet, daß die erneute Erkrankung des Zaren allgemeine Besorgnisse erzeuge, wenn auch sein Zustand nicht so gefährlich sei, wie

im Januar. Großes Aufsehen erzeuge es, daß der Zar trotz der Abneigung gegen ärztliche Behandlung sich nach dem Schloß Bialowicz von dem Professor Sacharin begleiten läßt, auf dessen Rath gerade dieser Ort für den Monarchen gewählt worden ist. Das Schloß liegt inmitten großer Nadelholz-Waldungen. Die Dauer des Aufenthalts des Zaren daselbst ist noch nicht bestimmt. Es ist ihm Enthaltung von allen anstrengenden Arbeiten und möglichst viel Bewegung zu Fuß und zu Pferde vorgeschrieben. Seit einiger Zeit ist das Gebet für die Gesundheit des Zaren in der Liturgie des Gottesdienstes in allen russischen Kirchen wieder aufgenommen worden, wie es im Januar geschah.

Asien. Je länger, je mehr verlieren die Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz an Glaubwürdigkeit. Nach den letzten Meldungen soll ein kleines Detachement chinesischer Truppen gegen eine überlegene japanische Abtheilung an die Grenze von Korea gesandt, dabei aber beinahe aufgerieben sein. Nachfolgenden Mannschaften sei es jedoch gelungen, die Japaner in die Nähe einer Mine zu locken, durch deren Explosion 500 Japaner getödtet wurden. Die chinesische Nachhut habe alskdann die Japaner angegriffen und völlig in die Flucht geschlagen. — Der Kaiser von China erließ ein Dekret, in dem er erklärt, durch den Angriff der Japaner zur Verttheidigung gezwungen zu sein.

Locales.

Wiesbaden, 7. September.

* Die Königin von Großbritannien wird, dem Truck) zufolge, im nächsten Frühling nicht Italien besuchen, sondern voraussichtlich Wiesbaden, um sich einer Knektur gegen den Rheumatismus zu unterziehen.

* Zur Einweihung des Hoftheaters. Wie wir hören, hat Herr Dr. Otto Beddingen außer seiner alleseitig als vorzüglich anerkannten, im Verlage der Firma Carl Schlegelberger & Co. erschienenen „Geschichte des Königl. Hoftheaters zu Wiesbaden“ ein haltiges Trauerspiel „Charlotte Corday“ vollendet, welches dem Königl. Theater hier selbst aus Anlaß der festlichen Einweihung des neuen Schauspielhauses gewidmet ist und in kurzer Zeit im Verlage von Junay & Hensel Nachfolger erscheint.

* Personalnachrichten. Der Regierungs-Assessor Herr Dr. von Harling zu Stettin ist der hiesigen Königl. Regierung an Stelle des Regierungs-Assessors Herrn von Flügge, dessen Versetzung nach hier wieder zurückgenommen worden ist, überwiesen worden. — Den prakt. Berztern Herr Dr. med. Karl Clouth in Wiesbaden und Dr. med. Emanuel Marcus in Frankfurt ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

* Die Entlassung der Reservisten des XI. Armeekorps findet in Folge des Ausfalles der Korpsmandatere bereits am 23. d. Mts. statt.

— Zur Warnung. In neuerer Zeit ziehen wieder Kolporteur auf dem Lande herum, die unter dem Deckmantel patriotischer Heuchelei, Vorspiegelung falscher Behauptungen und trügerischer Vorteile Werke über den deutsch-französischen Krieg an den Mann zu bringen suchen. Die Leute zeigen gefälschte Empfehlungsschreiben vom „Deutschen Kriegerbunde“ vor und behaupten, eine bedeutende Summe von der Kaufsumme fliehe in irgend einen Wohltätigkeitsfonds. Ja die Schwindler erlauben sich, gegen irgend eine schriftliche Verpflichtung zu versprechen, die Witwe des Käufers erhalte nach dessen Tode 200 Mark auszubezahlt. Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hat bereits vor längerer Zeit eine Warnung vor solchen plumpen Betrügereien erlassen und die Erklärung gegeben, es werde niemals auch gegen das beste Versprechen ein derartiges Empfehlungsschreiben ausgestellt.

* Maßnahmen auf Postkarten. Die württembergische Postverwaltung erläßt eine Bekanntmachung, die auch außerhalb Württemberg Beachtung verdient. Sie macht nämlich darauf aufmerksam, daß schon seit einem Jahre in ganz Deutschland (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) Maßnahmen auf Postkarten erhoben werden dürfen. Diese Einrichtung ist im Publikum noch wenig bekannt und deshalb bisher außerordentlich wenig benutzt worden. Die Maßnahme durch Postkarte ist vielfach den sogenannten Postaufträgen vorzuziehen, weil sie nicht allein viel weniger Arbeit und Papier erfordert, sondern auch nur die Hälfte Portofolien verursacht. Der Postauftrag muß stets mit 30 Pfennig Porto besetzt werden, die Postkarte nur mit 15 Pfennig. Von den durch Postauftrag eingezogenen Beträgen werden immer mindestens 20 Pfennig Porto für Uebersendung des eingezogenen Geldes von der Post in Abzug gebracht, dagegen von den durch Postkartennachnahme eingezogenen Beträgen bis 5 Mark nur 10 Pfennig, über 5 bis 100 Mark nur 20 Pfennig, über 100 bis 200 Mark 30 Pfg., über 200 bis 400 Mark 40 Pfennig. Die Postkartennachnahmen müssen auf der Vorderseite außer dem nachzunehmenden Betrage (in Buchstaben und Ziffern) auch unmittelbar darunter Namen und Wohnort des Absenders tragen.

— Entscheidungen des Reichsversicherungsamts. Nach einem kürzlich ergangenen Urtheil des Reichsversicherungsamts in Berlin ist dem Arbeiter nach mehr als einjähriger Krankheit die Invalidentrente auch dann zu gewähren, wenn die fünfjährige Wartezeit erst im Laufe und bei Beendigung der Krankheit erfüllt ist. — Ferner ist anerkannt worden, daß einem Arbeiter die Zeit, während deren er sich wegen einer Augenentzündung zur Schonung der Augen auf ärztlichen Rath von der Arbeit fernhielt und keine Invalidentät-Bersicherungsbeiträge zahlte, doch als Beitragszeit im Sinne des Invalidentät- und Altersversicherungsgesezes anzurechnen ist.

* Zeichen der Zeit. Um die am 2. d. M. ausgeschriebene Kassenbotenstelle der Wiesbadener Local-Sterbe-Versicherungskasse haben sich 124 Personen demorden.

* Zur Verbesserung der Ludwigsbahn-Gehalte wird noch mitgetheilt, daß zu diesem Zwecke eine Gesamtsumme von 240,000 Mk. vorgezogen ist. Der Verteilungsmodus wird sich derart gestalten, daß die Beamten bis zu 2000 Mk. Gehalt mit einer 10pCt. und die über 2000 Mark Gehalt mit einer 5 pCt. Zulage mit Rückwirkung bis zum 1. Juli d. J. bedacht werden. * Hotel-Schwinder. Wir machen Hotelbesitzer darauf aufmerksam, daß wenn sie malklerweise solander Treue an-

wendet werden wird, wie er jetzt in England von zwei Amerikanern ausgeführt worden ist. In ein Hotel kommen zu gleicher Zeit zwei Amerikaner und lassen sich zwei Zimmer neben einander geben. Der Eine hat einen großen Koffer, während der Andere einen kleineren bei sich führt. Haben sie es fertig bekommen, zwei Zimmer auf gleichem Corridor zu erhalten, so kommt nach wenigen Tagen der eine der beiden „feinen Herrn“, nämlich der Besitzer des kleineren Koffers, zum Hotelier und beschwert sich, daß sein Koffer ihm aus seinem Zimmer abhandeln gekommen sei und daß ihm der Hotelier einen Schwadenerjag geben müsse. In den meisten Fällen geht der Hotelbesitzer nach einigen Nachforschungen darauf ein, um sich sein Renommee zu wahren und Weiterungen aus dem Wege zu gehen. Der kleinere Koffer befindet sich aber wohlverwahrt in dem andern mitgebrachten größeren Koffer, und die beiden Gauner ziehen unbehindert von dannen, um dasselbe Experiment in einer anderen Stadt zu versuchen.

Curhaus. Wir machen nochmals auf das morgen Samstag Abend stattfindende Vocal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des preisgekrönten, über 100 Sänger zählenden Sängerbundes „Hohenbaden“ ganz besonders aufmerksam. Wie wir schon mittheilten, kostet — falls günstiges Wetter die Abhaltung des Konzertes im Garten gestattet — dasselbe kein Eintrittsgeld, indessen sind beim Eintritt alle Curhauskarten vorzuzeigen. Sollte das Konzert ungünstiger Witterung halber im Saale stattfinden müssen, so wird — um einer etwaigen Ueberfüllung vorzubeugen — das mäßige Entree von 1 Mark erhoben.

Gartensest. Leider machte ungünstiges Wetter auch gestern die Abhaltung des Gartensestes unmöglich, das nunmehr mit unverändertem Programm am nächsten Montag den 10. September stattfinden wird.

Die Ladenbesitzer-Versammlung, welche im Anschlusse an die etwa vor 8 Tagen stattgehabte gestern Abend 9 Uhr in die Turnhalle an der Hellmündstraße einberufen war, erfreute sich zwar eines ziemlich guten, aber doch nicht der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend regen Besuches seitens der Vertreter aller Branchen. Herr Kaufmann Heinrich Zahn eröffnete die Versammlung, indem er hervorhob, daß dieselbe von Ladenbesitzern einberufen sei und nur diese oder ihre gesetzlichen Vertreter sich an der Diskussion zu betheiligen und Stimmrecht hätten. Redner berichtet sodann Namens der besonderen Commission, die zur Vorprüfung der zur Verathung und Beschlußfassung kommenden Angelegenheit, Stellungnahme gegen die gesetzliche Schließung der Läden an Wochentagen Abends 8 Uhr, eingelegt war. Die Commission habe sich die beiden Fragen vorgelegt, ob man sofort gegen das beabsichtigte Gesetz Stellung nehmen oder eine abwartende Stellung einnehmen solle und habe sich für letztere entschieden. Es gelangte durch den Schriftführer Herrn Kaufmann W. Reich sodann eine zu diesem Zwecke an Se. Excellenz den Reichskanzler Grafen von Caprivi zu richtende Petition zur Besetzung, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Versammlung der Ladenbesitzer Wiesbadens erkennt in der beabsichtigten normal abzurufenden Geschäftszeit für die Detailgeschäfte eine starke Bedrohung der materiellen Interessen der Ladeninhaber, zumal für einen großen Theil der hiesigen Geschäftstreibenden die Abendstunden die Hauptverkaufszeit sind. Ew. Excellenz bitten wir ganz ergebenst, von der Einführung einer einheitlichen Ladenschließung abzustehen und den Geschäften die Selbstbestimmung der Verkaufszeit wie seither zu überlassen.“

Zu der nun folgenden Diskussion über diesen Gegenstand wurde von Herrn Lill, Protokollist der Firma Linnensohl, betont, daß man im Prinzip mit dem Vorgehen der Ladeninhaber einverstanden sein müsse; jedem Geschäftsmann müsse an der Freiheit gewahrt bleiben, schließen zu können, wann er wolle. Von anderer Seite wird noch die Dringlichkeit der Angelegenheit hervorgehoben und die Handelskammer um Unterstützung derselben angegangen. Auch der hiesige Kaufmännische Verein, dessen Vorsitzender Herr S. Böhm in der Versammlung als Gast (zum Wort wurde er nicht zugelassen) anwesend war, hat sich damit in einer Tages zuvor abgehaltenen Sitzung beschäftigt und folgende Resolution beschlossen:

„Die heutige Monatsversammlung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden“ beschließt die Diskussion über die Einführung einer einheitlichen Schließung für Ladengeschäfte vorerst als verfrüht auszusprechen, bis die von der Regierung einberufene Commission sich über diese Frage ausgesprochen, bezw. ein diesbezügliches Gutachten ertheilt hat.“

Ueber diese Resolution, welche zur Kenntniß der Versammlung gebracht war, wurde zur Tagesordnung übergegangen und mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die von der Commission vorgeschlagene Petition bei allen hiesigen Ladeninhabern zirkuliren und an den Herrn Reichskanzler abgehen zu lassen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf eine Besprechung über Verlegung der Geschäftsstunden an Sonntagen. Herr Drehermeister Carl Häbler erörterte den Standpunkt der Commission in dieser hochwichtigen Frage, indem er hervorhob, daß der Zweck der Sonntagruhe, einen stärkeren Kirchenbesuch herbeizuführen, mit dem Gesetz durchaus nicht erreicht sei. Die Verkaufszeit an Sonntagen sei eine unzumuthbare und man müsse wiederholt bei dem Herrn Regierungspräsidenten um eine Verlegung derselben an Sonntagen vorkreuzigen. Wenn er nicht irre, sei auch längst dem Städtischen Herborn andere Geschäftszeit an Sonntagen gewährt worden. Die Commission hat dieserhalb folgende Petition an den Herrn Regierungspräsidenten verfaßt:

„Die Versammlung der Ladenbesitzer Wiesbadens bittet hierdurch Ew. Hochwohlgeboren, doch gefälligst die Erlaubniß erteilen zu wollen, daß die von hoher Regierung genehmigten Stunden Arbeitszeit an Sonntagen hintereinander gelegt werden und zwar wenn möglich auf die Stunden von 8—1 Uhr, da es dem Geschäftsmann von bedeutend mehr Nutzen ist, wenn er seine Arbeitszeit hintereinander erleben kann und dasselbe auch für die meisten Käufer gilt. Ebenso ist es der Wunsch, daß die Geschäftszeit an den 4 Sonntagen vor den Feiertagen, zu Oskern, Pfingsten und Weihnachten festgelegt wird. Ew. Hochwohlgeboren wolle die Sache doch nochmals gest. prüfen und sehen einer gütigen Gewährung unserer Bitte entgegen: die gehoramtst Unterzeichneten. — (folgen die Unterschriften.)“

In der verlesenen Petition war ursprünglich auch eventuell eine Verkaufszeit am Sonntag von 11—4 Uhr empfohlen, die jedoch als unzutraglich für Bäcker, Metzger u. und auch damit nur einerlei Vorschlag gemacht werde, gestrichen wurde. In der nun folgenden Diskussion sprach sich

die Herren Schardt, Claes und Häbinger für obige Geschäftszeit aus. Herr Handelskammersekretär Dr. Merlot führte aus, daß man mit der Petition nicht eher etwas erreichen würde, als bis eine Verständigung mit der Geistlichkeit bezüglich der Verlegung des Hauptgottesdienstes erzielt sei. Das Gesetz, an das auch die hiesige Kgl. Regierung gebunden sei, schreibe vor, daß während des Hauptgottesdienstes die Sonntagruhe unter allen Umständen einzutreten habe. Auf Grund dieser Ausführungen beschloß die Versammlung, die oben mitgetheilte Petition an den Herrn Regierungspräsidenten bei den Ladenbesitzern zirkuliren zu lassen, auf Grund derselben durch eine Commission, in welche die Herren Gg. Schardt, Gottfried Proel, J. Schaab, und C. Claes gewählt wurden, eine Verständigung über die Verlegung des Hauptgottesdienstes bei der Geistlichkeit der evangelischen und katholischen Confession herbeizuführen und dann erst an den Herrn Regierungspräsidenten mit der Petition heranzutreten. Auch an die im November d. J. hier zusammentretende Bezirksynode, die für die Protestanten in der Angelegenheit maßgebend ist, soll ein gleiches Ersuchen gerichtet werden.

Am 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, nachdem die Anwesenden die bereits aufliegenden Petitionen unterzeichnet hatten. Mögen die gewiß berechtigten Bestrebungen unserer Kaufmannschaft von dem gewünschten Erfolge gekrönt werden.

Huldigung. Wie wir hören, beabsichtigt der Sängerbund „Hohenbaden“ aus Baden-Baden, der auf einer Rheinreise begriffen, im Curhaus seine prächtigen Lieder ertönen lassen wird, bei dem Besuch unserer Stadt am Samstag Nachmittag auch den todtten Sängern Abt und Möring draußen an ihrer stillen Gruft eine feierliche Huldigung darzubringen. Es ist dies echte und rechte Sängergart und zeugt von dem richtigen Geiste, der die wahren Sänger befehlen muß, die Ehrengabe ihrer großen Todten im rauschenden Festesjubel nicht zu vergessen.

Tyroler-Concert auf der Kronenburg. Die gegenwärtig auf der Kronenburg concertirende Tyroler Sängergesellschaft erfreut sich nach wie vor eines regen Besuchs. Das Local ist allabendlich überfüllt, was hauptsächlich auf die wirklich vorzüglichen Leistungen der Gesellschaft zurückzuführen ist. Wie wir hören, hat dieselbe ihre Adresse, welche für kommenden Montag vorgelesen war, vielfachen Wünschen zufolge bis Ende dieses Monats verschoben.

Prüfungs-Ordnung. Auf Anordnung der Minister des Innern und der Finanzen ist entsprechend den bei anderen Behörden bestehenden Einrichtungen eine Prüfungsordnung für die bei den Regierungen beschäftigten Civil-Supernumerare und Militär-Anwärter erlassen worden, von deren Ablegung die etatsmäßige Anstellung als Bureau- und Kassenbeamter bei den Regierungen sowie als Kreissekretär abhängig gemacht wird. Zunächst soll für jede Provinz eine Prüfungskommission am Wohnsitz der Oberpräsidenten eingerichtet werden.

Zur Reorganisation der Staatsbahnverwaltung. Wie man von gut unterrichteter Seite erfährt, werden die vom 1. April 1895 ab bei der Reueinrichtung der preussischen Staatsbahnen nicht mehr zur Verwendung gelangenden und aus diesem Grunde zur Disposition gestellten Bureaubeamten nicht mit dem 1. April des künftigen Jahres in den vorläufigen Ruhestand treten, sondern bis zur völligen Erledigung der aus den alten Verhältnissen sich noch ergebenden Geschäfte beziehungsweise bis zur Zeit der vollständigen Auflösung der bisherigen Behörden und bis nach der Uebergabe aller Akten, Materialien, Inventarien u. s. w. an die neu zu bildenden Behörden in ihren alten Verhältnissen weiter beschäftigt werden. Die mit dem 1. April 1895 zur Disposition gestellten subalternen Eisenbahn-Beamten dürften daher fast durchweg, die betreffenden Oberbeamten wenigstens zum Theil erst viele Monate nach dem Inkrafttreten der Reorganisation, in die Lage kommen, ihr Gehalt ohne jede Beschäftigung beziehen und ungestört genießen zu können.

Chokolade als Bahnsteigtarte. Auf dem Taunusbahnhofe wollte eine noch nicht vielgereiste Frau eine Bahnsteigtarte lösen. Sie geriet dabei an einen falschen Automaten, der Chokolade verabfolgt, und mußte es sich gefallen lassen, daß der Bahnsteigschaffner sie schmunzelnd abwieß mit den Worten: „Kinderbillets haben hier keine Gültigkeit.“

Schulnachricht. Herr Lehrer L. Paul, bisher Gefanglehrer am Kgl. Gymnasium hier, ist mit dem 1. Oktober an die durch Pensionierung des Herrn Lauter frei werdende evangelische Lehrerstelle der Volksschule zu Elville versetzt und gleichzeitig zum Organisten der evangelischen Pfarrei Oberheimgau, deren Pfarrkirche zu Erbach steht, ernannt worden.

Zu einer 20tägigen Reservübung sind heute früh etwa 400 Reservisten bei dem 4. Bataillon des Fü.-Regts. von Gersdorf (Hess.) Nr. 80 eingerückt, welche am 14. September mit dem Bataillon, welches hierdurch auf die Friedensstärke gebracht wird, ins Mandöver ausrücken.

Die Ordnung über die Errichtung und Verwaltung einer Wittwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Reg.-Bezirks Wiesbaden, wie dieselbe vom Kommunalantrage am 27. April 1894 beschlossen worden ist, hat die Genehmigung des Ministers des Innern erhalten.

Genealogisches. Nächsten Sonntag, den 9. d. M., Abends 6 Uhr, hält Herr Ernst Laube aus Alzey im Saale des Restaurants „zum Rohren“, Reugasse 15 I. Stock einen Vortrag über „Genealogie im Allgemeinen und das Koller'sche System im Besonderen“. Wir wollen nicht verfehlen, auf diesen Vortrag ganz besonders aufmerksam zu machen.

Photographie-Ausstellung. Von unserer beliebten Opersängerin Fri. Neßy Brodman sind zur Zeit vortrefflich gelungene Photographien ausgestellt, welche die betr. Künstlerin als „Gaston“ in „Des Löwen Erwachen“ darstellte. Wir glauben, daß diese Bilder, welche aus dem Atelier des Hofphotographen G. H. Schiffer, Taunusstraße 2a, hervorgegangen sind, unsere Leser besonders interessieren und machen deshalb an dieser Stelle darauf aufmerksam.

Krankenkassenwesen. Der Kranken-Unterstützungskasse zur Brüderlichkeit (E. H.) in Neuenhain, der St. Martins-Krankenkasse des katholischen Gesellenvereins (E. H.) in Oberlahnstein und dem Allgemeinen Kranken- und Sterbverein (E. H.) zu Breithardt ist auf Grund des § 75a des Kranken-Versicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 die Bescheinigung erteilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 a. O. genügen.

Feldübungen. Die 2. Abtheilung des Kass. Feld-Artillerie-Regiments ist heute früh zu einer größeren Feldübungsübung zwischen Mainz und Frankfurt ausgerückt und kehrt heute Abend wieder nach hier zurück.

Die Revision des wegen Münzverbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilten Th. M. Röres aus Schmidhof kommt am 13. September vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. — **Stadtrath** erläßt die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft hinter: 1) den angeklagten Dr. med. R. W. Kleiner aus Basel wegen Betrugs, 2) Kellner Victor Mierski von Carthaus wegen versuchter Erpressung und Betrugs, 3) den Goldarbeiter Aug. Göhringer aus Brödingen, an dem eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monate zu vollstrecken ist und 4) der Schieferdecker und Backsteinmacher H. H. Hohm aus Frankfurt wegen widernatürlicher Unzucht.

Aus dem Vereinsleben.

Das uniformirte deutsche Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden brachte am Donnerstag Abend mit seiner Musikkapelle unter Leitung seines Vorsitzenden Kapellmeisters Herrn Hoffmann, seinem langjährigem Vorstandsmitgliede Herrn Pr.-Lieut. d. R. von Carnap-Quernheim, welcher auf höchsten Befehl eine längere Reise nach Ostafrika unternimmt, ein Abschiedsständchen. Zu dieser Feier hatten sich die Mitglieder des Corps zahlreich eingefunden, um von ihrem Kameraden Abschied zu nehmen. Der Hauptmann des Corps, Lieut. d. R. Graf von Jech, hielt eine begeisterte, tief zu Herzen gehende Rede, gedachte mit warmen Worten des nach dem fremden Erdtheile reisenden Kameraden und sprach den Wunsch aus, daß Gottes Hand ihn schützen möge, damit er gesund zurückkehre. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Scheidenden. Herr Pr.-Lieut. v. Carnap-Quernheim dankte für die ihm gezollte Ehrerbietung, und bedauerte die Trennung von den Kameraden, in deren Kreis er so viele frohe und angenehme Stunden verlebt habe. Er verabschiedete sich mit dem feinen Versprechen, im Geiste stets bei den Kameraden zu sein. Mit einem herzlichem Redewort schied die Mitglieder von ihrem Kameraden. Hierauf feierten die Corpsmitglieder auf Einladung des Scheidenden in der Restauration des Kameraden Herrchen den Abschied. Die Musikkapelle spielte bis spät Mitternacht in der Wohnung des Scheidenden.

Klagen — Wünsche.

(Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine andere als die press-gesellschaftliche Verantwortung.)

Radsport. Dem Herrn Einsender des „Wiesb. Tagblatt“-Artikel betreffs Radsport, erlauben wir uns nun auf die Berichte aller anderen hiesiger und auswärtiger unparteiischer Blätter aufmerksam zu machen, dann wird Einsender nach Lesen derselben, wohl nicht mehr an der Wahrheit unserer Berichtigung zweifeln können. Uebrigens wird Herr E. Zimmermann vor einem Match mit Herrn J. J. Höp gewiß nicht zurückschrecken. Bei ferneren Radsportberichten möchten wir den Herrn Berichterstatler des „Wiesb. Tagblatt“ nur an seine eigene Worte erinnern: „Ehre dem Ehre gebührt!“

Aus der Umgegend.

Diez, 6. Sept. Die städtischen Körperschaften haben über die Empfangsfeierlichkeiten für das zum 1. Oktober hier einrückende 2. Bataillon 88. Inf.-Regts. berathen und beschlossen, das Bataillon durch eine Abordnung am Bahnhof zu begrüßen, die Herren Offiziere und Beamten desselben Mittags zum Festessen einzuladen und die Mannschaften mit Bier, Cigarren und Wurst u. zu bewirtheten. Die Zeit des Eintreffens ist noch nicht bestimmt. Diese Feierlichkeiten reißen sich an die früheren gleichen Feierlichkeiten an.

Ronsabaur, 6. Sept. Von dem um 10 Uhr 22 Minuten gestern Vormittag von hier nach Limburg abgegangenen Personenzug der Westerbahn sind zwischen Station Ballmerob und Niedererbach die Maschine und der Packwagen theilweise entgleist. Verletzungen der Reisenden sollen nicht vorgekommen sein. Von Limburg ging um 12 Uhr ein Hilfszug an die Unglücksstelle ab.

Hadamar, 6. September. Gelegentlich der hier am 10. September d. J. stattfindenden 78. General-Versammlung des Vereins nass. Land- und Forstwirthe werden am 11. d. Mts. nachstehende Preise ausgegeben: Für langjährige treue Dienste landwirtschaftlicher Dienstboten im Ganzen 360 M.; für besonders verdienstliche Leistungen entsprechende Preise oder Auszeichnungen; für Fußbeschlagn im Ganzen 60 M.; für ausgestellte Erzeugnisse des Feld- und Gartenbaus je 1 silberne und bronzene Medaille, sowie Diplome; für Rindviehzucht im Ganzen 335 M., außerdem Auszeichnungen oder ehrende Zeugnisse und Bezeugelder; für Schweinezucht im Ganzen 150 M.; ebenso wie bei der Rindviehzucht Auszeichnungen oder ehrende Zeugnisse, Entschädigung für Reisekosten, und zwar für jede Wegstunde bei Kühen und Rindern 70 Pfg. und bei Bullen 1 M. 50 Pfg.; für Geflügelzucht 60 M.; für Meliorationen auf dem hohen Westerwald im Ganzen 150 M.; für gutes Pflügen je 3 Taschenuhren bezw. 2 silberne Taschenuhren mit silberner Kette. Außerdem ehrende Geschenke im Betrage von je 6 und 3 M.

Wiedenbergen, 6. Sept. Der nunmehr abgegrenzte erste Redaktionsherd der hiesigen Gemartung umfaßt Parzellen von sechs Besitzern mit der ansehnlichen Fläche von 51 Ar, auf denen sich 3900 gefundene und 299 franke Stöcke befinden. Ueber die Ursachen der Entstehung der Verfeuchung hat sich bestimmtes noch nicht feststellen lassen. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß die Einschleppung durch franke Wurzelkrebden geschah, da die abgeschlossene Lage der hiesigen Gemartung andere Ursachen kaum als möglich erscheinen läßt. Genauere Ermittlungen in dieser Beziehung sind zu erwarten, sobald die augenblicklich noch stark Erregung der hiesigen Einwohner einer ruhigeren Stimmung plattgemacht haben wird.

Kurze Notizen. Die Stadtverordneten-Versammlung ist Rainz genehmigte die Aufnahme eines Anlehens von 5,000,000 Mark. Begeben werden aber vorläufig nur 1,000,000 M. und wird bei der Ausschreibung gleichzeitig ein Kassendarlehen von 1,000,000 Mark mit verlangt. Der Zinsfuß für die Anleihe in mit 3 1/2 pCt. für das Kassendarlehen mit 3 1/2—5 1/2 pCt. vorgesehen. — Der Kaiser Drossl von Gausheim, der kürzlich aus dem Schnellzug gesprungen, ist in Folge der erhaltenen inneren Verletzungen gestorben. — Der Schulz der Weinberge in Oberlahnsteiner Gemartung ist auf Sonntag den 9. September festgesetzt. — In der Gegend von Kreuznach wird eifrig auf einen Menschen gefahndet, der in einer der letzten Nächte den Kaiser-Kaiser Schnellzug zwischen Breitenheim und Langenlonsheim zur Entgleisung bringen wollte.

Neues aus aller Welt.

Aus Westfalen, 6. September. Eine Herausforderung! Zu Casselardj im Kreise Soest antwortete bis vor kurzem

der Pfarre Bille, der mit mehreren Eingekerkerten in Unfrieden lebte, woraus unliebsame Prozesse entstanden. Das Consistorium verlegte ihn in Kustodien. Zu den Gegnern des Pastors gehörte auch der Ehrenamtmann Frhr. v. Bodum-Dolff in Sessendorf. In einer Eingabe an das Landrathsamt hatte Bille den Ehrenamtmann wegen verschiedener Vorkommnisse angezeigt, ihn auch des Falshafes beschuldigt. Daraus ließ Herr v. B. den Pastor auf gegogene Pistolen mit zehn Schritten, Avanciren nach jedem Schuss, bis zur Kampfunfähigkeit des einen fordern. Der Geistliche lehnte die Forderung ab. Gegen den Frhr. v. Bodum-Dolff wurde Klage wegen Herausforderung zum Zweikampf erhoben, und die Strafkammer in Dortmund verurtheilte ihn zu drei Tagen Festungshaft.

Unglücksfall ereignete sich in dem hiesigen Kalkwerke. Den Bergmann Biez traf, als er unten im Schachte stand und die Förderseile gab, plötzlich ein von oben herabfallendes Stück Holz mit solcher Gewalt, daß sein Körper in Stücke zerissen wurde.

Berlin, 6. Sept. Eine Quittung über eine Tracht Prägeln hat ein in der Söhlenerstraße wohnender Schneider in eine hiesige Zeitung einrücken lassen. Die Anzeige lautet: „Ich erkläre hiermit den Großschmiedemeister Karl Z für einen vollständigen Ehrenmann und nehme die ausgestoßenen ehrenrührigen Beleidigungen reumüthig zurück. Herr Karl Z hat mich schon für die Verleumdung geschlagen, aber dem Herrn Schiedsmann versprochen, er will es nicht wieder thun, wenn ich ihn als Ehrenmann in die Zeitung setze und einen Thaler in die Armenkassse zahle.“

Berlin, 6. Sept. Der Friseur R. in der Rosenthalerstraße erschoss sich gestern in der Gegenwart seiner jungen Frau. R. hatte sich am Vormittag aus seiner Bekleidung entfernt; in seiner Abwesenheit erhielt seine Frau einen Brief, worin R. ihr mittheilte, daß er sich im Brunnenbad erschießen werde. Bald darauf kam R. jedoch nach Hause. Als ihm seine Frau Vorwürfe machte, daß er sie so furchtbar erschreckt habe, und ihn bat, sich kein Leid anzuthun, zog er einen Revolver aus der Tasche. Ehe die Frau ihm die Waffe entreißen konnte, trachte er die Frau und zu Tode getroffen brach R. zusammen. Was ihn in den Tod getrieben, ist unbekannt.

Danzig, 6. Sept. Der Hülsenverbeamer Staszi wurde nachts auf der Hafenpatrouille am Hafenkanal Reusfahrwasser von zwei Männern von der Ducaimauers ins Wasser gestoßen. Die Leiche wurde am nächsten Morgen aus dem Hafenkanal gefischt, die Verbrecher sind entkommen.

Stuttgart, 6. Sept. Der Oberhofmeister a. D. Freiherr v. Reischach, der auf seinem Gute Ruhdorf bei Balingen i. E. weilte, ist bei einer Spazierfahrt aus dem Wagen gestürzt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Amsterdam, 6. Sept. Sechsen feuerte ein Soldat unvorsichtiger Weise an Bord des Rammschiffes „Guinea“ das an dem Commandeur der Aquiduin theilnimmt, ein nicht gerichtetes Geschäß ab. Der erste Offizier, ein Soldat wurden schwer verletzt, ein Matrose getödtet und einer verwundet.

Antwerpen, 6. Sept. Heute wurden 90 Congoneger von der Ausfuhrung an Bord des Schiffes „Eduard Vohlen“ nach ihrer Heimath eingeschifft. Das Schiff war festlich geschmückt. Eine große Anzahl Abgeordnete, höhere Beamte, Offiziere sowie das Ausfuhrungskomitee machten die Fahrt bis nach Antwerpen mit. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei.

Paris, 6. Sept. Ein furchtbarer Gewittersturm hat heute das Landdepartement heimgeführt. Mächtige Bäume wurden entwurzelt und Weinberge auf 20 Kilometer Weg vernichtet. Viele Wälder sind vollständig ruiniert; der Schaden ist enorm.

Loulon, 6. Sept. Durch eine Kesselplosion auf dem Torpedoboot Nr. 120 wurden vier Personen verletzt, darunter zwei schwer.

London, 6. Sept. Aus Aldershot wird gemeldet, daß während der Prüfung eines Militär-Busballons drei der Soldaten, welche die Seile hielten, vom Bliß erschlagen wurden.

Don der entsetzlichen Brandkatastrophe in Rieben, über die wir in unserm gestrigen Blatte kurz berichteten, wird aus Guben aus Grund der Mittheilungen eines beteiligten Soldaten noch folgendes gemeldet: In einem Bauerngehöft waren Mannschaften der neunten und zwölften Compagnie des Füsilierbataillons vom 4. Garderegiment z. F. untergebracht, die sich etwa um 8 Uhr am Montag Abend zur Ruhe begaben. Um 9 1/4 Uhr brach in dem Raum, wo die Soldaten lagen, Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit sich verbreitete. Die plötzlich aufgeschreckte Mannschaft konnte sich in der Schlaftrunkenheit und bei dem Qualm nicht gleich zurechtfinden und zwei Soldaten von den Tod in den Flammen, der Füsilier Klapp der 9. Compagnie, der erst seit dem vorigen Herbst dient und sein erstes Wandor mitmachte, und der Füsilier Martensen der 12. Compagnie, der nach Beendigung der Vorbereitungen zur Reserve entlassen worden wäre. Die Leichen der Beiden sollen vollständig verkohlt aufgefunden worden sein. Außerdem sind noch mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. Rechte Brandwunden im Gesicht und an den Händen trug der Füsilier Albert Widus der 8. Compagnie davon. Schwer verletzt wurden ein Unteroffizier und ein Gezeiter. Die Beiden haben im Lazareth zu Frankfurt a. M. Aufnahme gefunden, da ihr Zustand eine Weiterbeförderung nicht zuließ. Der Unteroffizier war erst auf der Unglücksstätte zu diesem Grade bestrahlt worden nachdem er unter eigener Lebensgefahr sechs Kameraden gerettet hatten.

Ein Hinter einem Gauner leucht atemlos ein Schuhmann einher und schreit Haltet ihn! Haltet den Dieb! — Haltet ihn! Haltet den Dieb! schreit der Gauner mit langen Schreien davonstürmend. — Haltet ihn! haltet ihn! haltet den Dieb! schreit Alles und läuft blindlings drauflos. Immer mehr wächst die verfolgende Menge an: Haltet den Dieb! haltet ihn! Der Dieb aber entkommt im Gedränge der Verfolger!

21,000 Stück Postfächer, die in drei Säden verpackt waren, sind im Central-Postamt in London gestohlen worden. Der Diebstahl wurde offenbar von einem uniformirten entlassenen Beamten ausgeführt. Die drei Säde kamen von den Londoner Distriktsämtern Paddington, Vere-Street und Südwest. Das Hauptproblem ist noch nicht in der Lage, die Bestimmungsorte der eingekerkerten und sonstigen gestohlenen Werthgegenstände anzugeben.

Im Seebad Morccam wurde jetzt das Lobtenschaugetz über die am Montag beim Umschlagen eines Segelboots Ertrunkenen eröffnet. Es wurde festgestellt, daß sich in dem Segelboot vierunddreißig Personen befanden, von denen 25 Badegäste ertrunken sind. Sechzehn Leichen sind geborgen, neun fehlen noch. Das Boot schlug gänzlich unerwartet um, während die Passagiere lustige Lieder sangen. Neun Personen wurden von den herbeigeeilten Booten gerettet. Bei der Identifizirung der Leichen kam es zu herbeigeeilten Egenen.

— Chinesische Soldaten. Der „Ostf. Bl.“ entwirft von dem chinesischen Soldaten eine wenig lobende Charakteristik. Er schreibt u. A.: Im Großen und Ganzen ist der chinesische Soldat ein niedriger Bursche, ohne jedes Prinzip, der auch wohl nicht viel Gutes von dem Beispiele, welches ihm seine Vorgesetzten geben, lernen wird. Keiner sind gewöhnlich zufrieden, von Soldaten ein paar Kupferstücke weniger für ihre Waaren zu nehmen, als von Zivilisten, namentlich wenn zehn oder zwölf dieser „Waffenbrüder“ zusammen in einen Laden treten; denn die Händler können sich darauf gefaßt machen, daß der eine oder der andere etwas stehlen wird, was dann gemeinschaftlich unter den Kaufenden vertheilt wird; auch wissen sie, daß sie von den militärischen Vorgesetzten schwerlich Genußnahme bekommen werden, da jeder der an dem Diebstahl beteiligten Soldaten leicht ein Mißli beweisen kann. Der Kommandant wird durch solche Beweise zufriedengestellt, weil dadurch die Ehre seines Lagers wieder gerettet ist. Schwere Vergehen werden jedoch fast ausnahmslos an die hohe Stode gebracht und an den Rädelsführern schwer geahndet, oft mit der Todesstrafe. Der chinesische Soldat, anstatt ein Beschützer des friedlichen Zivilisten zu sein, wird von der Bevölkerung gefürchtet.

— Lord Rosebery, der englische Premier-Minister, hat eine besondere Vorliebe für Hunde. Pariser Blätter sagen jetzt der Nachricht von seiner bevorstehenden Reise nach Paris folgende Anekdote von ihm bei. Als er vor Jahren eine Ueberfahrt von Liverpool nach Dublin machte, fiel sein Lieblingshund „Mutton“ von dem er sich niemals trennte, über Bord. „Dalt, Kapitän, halt stoppt die Maschine!“ ruft Lord Rosebery dem Kapitän zu. Aber dieser antwortet, daß er die Maschine nur stoppen dürfe, wenn ein Mensch über Bord gefallen sei. „Nun, das kann gleich geschehen.“ ruft darauf der Lord, und mit einem Satz ist er im Wasser. Nun muß der Kapitän wohl oder übel bedrücken lassen, und der zukünftige „Premier“ wurde sammt seinem Hunde heil und gesund wieder an Bord geholt.

*** Papa Drangel.** Als Drangel noch als General in Stettin kommandirte, bestellte er sich eines Tages den Maler Prost und theilte demselben den Auftrag, ihm für seinen Speisesaal einige Aehnliche zu malen. Der Künstler hat um einige Portraits, die er bei seinen Studien benutzen könnte; aber Drangel erklärte mit größter Seelenruhe: „Das ist nicht möglich, lieber Freund, geben Sie sie man 'n bißchen Aehnlichkeit mit mich und zieh'n Sie sie recht dropper an; jeman hat se ja doch Keener!“

— Ein postlagerndes Kind. Vor dem Postamt des Boulevard Voltaire an der Ecke der Rue Alexandre Dumas hielt am Montag ein Fiaker, dessen Kutscher einen siebenjährigen Knaben aus dem Wagen hob, mit ihm das Bureau betrat und an einem Schalter mit den Worten vor sprach: „Ich habe Kustrog, Ihnen den Jungen herbeubringen, man wird ihn schon holen.“ Ehe der Beamte Zeit hatte, den Kutscher auszufragen, war dieser schon auf seinem Bod eiligt davon gefahren. Dem Vorsteher des Postamtes blieb nichts Anderes übrig, als den Jungen aufzutragen, und dieser erzählte, er komme aus einem Pensionat von Ems, zwei Knaben hätten ihn nach Paris begleitet und ihm dem Kutscher übergeben, da seine Mutter keine Zeit hatte, ihn auf dem Lager Bahnhofe zu erwarten. Nach einer Stunde kam denn auch wirklich eine junge Frau, welche nach dem Knaben „postlagernd“ fragte. Die Beamten händigten ihr das neuartige Poststück ohne Weiteres ein.

— Seitere Verwechslung. Ein amerikanisches Blatt hat zwei treue Abonnenten verloren, und zwar auf folgende Weise: Ein Vater von Zwillingen wünschte zu wissen, wie er diese am besten durch die Zeit des Zahnens bringen könnte, und Nr. 2 bat um Auskunft, wie er seinen Ohnarten von Hautschreien säubern könnte. Der Redakteur ließ seine Antwort in den „Briefkasten“ einsetzen und verwechselte die Namen der Anfrager. So erhielt Nr. 1, der Besitzer von Zwillingen, die Antwort: „Bedenken Sie sie sorgfältig mit Stroh und zünden das an, und Sie werden die kleinen Qualgeister, die noch ein paar Sekunden in den Flammen umherhüpfen, schnell los sein.“ Die mittheilenden geplagte Nr. 2 aber erhielt den Rath: „Reichen Sie ihnen ein wenig Kaffeeöl und reiben Sie die Kinnde sanft mit einem Eisenbein säcken.“

— Der feierliche Durchsich der Kanalräume bei Rakro fand kürzlich statt, wodurch beim Herannahen der höchsten Risikoth dem segensbringenden Wasser Gelegenheit gegeben wird, sich über das ganze Delta zu ergießen. Dieses Fest wird außerordentlich großartig und glänzend gefeiert und ebenso wie der Mahmal vom Regenten geleitet. Bis zu diesem Zeitpunkt hat sich das gesammte ägyptische Unterland mit den Kanälen und den von Dampf, Säffeln und Menschenhänden bewegten Schöpfbrunnen mit Wasser zu versorgen. Tausende und abertausende der Brunnen knarren 8 Monate lang Tag und Nacht hindurch. Die gerade jetzt in ihren höchsten Phasen stehende Nilfluth übersteigt beinahe das gemöhnliche Maß, das besonders für die günstige Entwicklung des Baumwollenertrages eine bestimmte Stufe nicht überschreiten darf. Der jetzige Stand der Ernte wird als sehr gut bezeichnet. Die Ernte dürfte über 6 Mill. Btr. betragen. Obwohl die ägyptische Baumwolle nicht mehr den früheren Werth auf dem Weltmarkt hat, so blieb sie doch vom nordam rikanischen Ariege her, dem sie ihren pflanzlichen Aufschwung verdankte, sozusagen das wichtigste und einträglichste Gewächs des Landes und bedeckt im gegenwärtigen Augenblick zum Mindesten zwei Drittel des Ackerlandes in großen, gelbbühenden Stauden.

— Ein Volkstvertreter seltener Art ist der Sonderhäuser Landtagsabgeordnete Jlsand in Debra; er hat anfangs dieses Jahres die Diten, die er als Landtagsabgeordneter bezieht, an die Gemeindevorstände in seinem Wahlkreis, je nach Verhältniß und Größe des Ortes, zur Verwendung für die Drisarmen vertheilen lassen.

— Ein Enkel Napoleons I. ist in Venezuela gestorben. Es war dies der Sohn des Grafen Leon, als dessen Vater Napoleon I. bis in die schlimmsten Tage von 1815 sich bekannt hatte. Der junge Graf Leon suchte in Venezuela, wo er eine Eisenbahn-Konzession erlangt hatte, sein Glück zu machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 7. September. Cavalleria rusticana. (Sicilianische Bauernlehre). Melodrama in 1 Aufzug. Musik von Pietro Mascagni. Die gestrige Besetzung des Einacters war, von der Rolle der „Lucia“ abgesehen, welche, wie immer, Fr. Brod mann gab, eine ganz neue, sie schien und aber keine sehr glückliche zu sein. Was zunächst Fr. Arpady betrifft, welche die Partibie der „Santuzza“ schon einmal hier gelegentlich ihres Gastspiels gesungen hat, so besitz dieselbe zwar sehr viel Temperament und ein ganz bedeutendes dramatisches Talent, auch an Stimmmitteln fehlt es ihr keineswegs. Wenn sie jedoch ein entsetzliches Mißverhältniß zwischen Gesang und Darstellung bei ihr; Gesang und Spiel deckten sich nicht, die gesanglichen Mittel des Fr. Arpady waren dieser leidenschaftlichen Action gegenüber nicht ausreichend genug. Die junge Künstlerin thate daher gut, sich im Spiele mehr Mühsung

anzuerlegen. Etwas weniger in dieser Hinsicht wäre gethert das Bessere gewesen. Fr. Erich, welche sich zu ersten Male in der Rolle der „Pola“ versuchte, haben wir eigentlich nur tremoliren hören, jedenfalls war es ihr vorläufig noch nicht möglich, die Partibie einigermaßen zur Geltung zu bringen. Zwei hochblonde Sicilianerinnen in einem Stücke scheint und übrigens doch ein wenig zu viel zugemüthet zu sein. Herr Buff-Biegen war es ebenfalls ver sagt, seine hübsche Stimme geltend zu machen, er sang überhaupt nicht, sondern ließ die Töne nur herauß, auch war die Aussprache wohl in Folge dessen sehr undeutlich, seine Darstellung des „Turiddu“ betriebte jedenfalls viel mehr als sein Gesang. Herr Biegen ist seiner gesanglichen Anlage nach auf lyrische Rollen angewiesen, auf die eigentliche Gesangcantilene; zum Ausdruck veristischer Partibien aber wird seine Stimme sich wohl niemals eignen. Eine recht befriedigende Leistung bot Herr Daubrich, welcher an Stelle des erkrankten Herrn Müller die Rolle des „Alfo“ übernommen hatte, im Spiel sowohl wie im Gesange, namentlich verdient sein ausdrucksvolles Mienenpiel hervorgehoben zu werden. Die Ehre gingen wieder recht flott und sicher. Herr Kapellmeister Rebecel leitete die Aufführung. Dem Mascagnischen Werke folgte ein kleines Tanz-Divertissement unter der musikalischen Leitung des Herrn Concertmeisters Müller, in welchem Fr. v. Quatroni, trefflich unterstützt von B. v. Kornagel, Fr. Fuchs und dem Balletchor zum ersten Male als Mitglied des Theaters, Gelegenheit fand, sich dem Publikum in der Ausübung ihrer Kunst zu zeigen. Fr. v. Quatroni sang außerordentlich leicht und grazids, wir hoffen daher, sie bald einmal in einer größeren Aufgabe zu sehen. Den Schluß der gestrigen Vorstellung bildete unter der musikalischen Leitung des Herrn Josef Schlar die komische enactische Operette „Des Löwen Erwachen“ von Joh. Brandl in der üblichen Besetzung. Das Haus war ziemlich gut besetzt.

*** Berlin, 6. Sept.** Professor Helmholz ist neuerdings erkrankt. Die Nahrungsercheinungen treten wieder auf; der Zustand des großen Gelehrten all für kritisch.

— Ueber einen Fall von Cocain-Vergiftung berichtet Dr. Leopold (Börschach) in der Berl. Klin. Wochenchrift. Der Fall betraf eine gesunde, allerdings durch körperliche Anstrengung geschwächte Frau. Wegen schmerzhafter Mandelentzündung war sie während einiger Tage mit Cocain im Galle gepinsel worden, wodurch die Vergiftung herbeigeführt sein muß. Die sehr stürmischen Intoxicationsercheinungen äußerten sich neben einer bedeutenden Herabsetzung der Temperatur in den Unterarmen und Beinen vor Allem auf psychischem Gebiet: große und ausgesprochene Halluzinationen (Verfolgungsideen). Eine Gabe von Sulfoanal verschaffte der Patientin eine leidliche Nacht. Am nächsten Morgen waren alle Erscheinungen und auch die Erinnerung daran verschwunden. Der Fall lehrt jedenfalls, daß die Verwendung dieses beliebtesten Schmerzmittelns alle nöthige Vorsicht erfordert.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sizung vom 7. September.

□ Gewerbe-Übertretung. Ein Backsteinmacher zu Sothenheim ist beschuldigt, im Jahre 1894 seinen Arbeitern Waaren kreditirt und Brantwein an dieselben abgegeben zu haben, ohne daß er zu diesem Gewerbebetrieb berechtigt war. Er giebt dies wohl zu, aber sagt an, daß sei seit langen Jahren schon so auf den Backsteinbrennerien Gebrauch. Darüber, daß dieser Gebrauch den bestehenden Gesetzen zuwider ist, wird der Angeklagte durch eine Geldstrafe von 10 Mark befehrt.

□ Aus Noth hat er's gethan. Der noch nicht vorbestrafte Zimmermann W. G. aus einem Dörfchen bei Fulda, war in diesem Frühjahr als Arbeiter in einer Fabrik in Friedheim beschäftigt. Eines Tages wollte er diese Beschäftigung aufgeben und sich in Höchst Arbeit suchen. Bei seinem Weggang von Friedheim nahm er einen alten Rock, der seinem Höchst zu finden, mußte er nachweisen, (wie er behauptet) daß er noch nicht 85 Jahre alt sei. Tatsächlich war er älter (88 Jahre) und um die Fabrik, in der er um Arbeit nachsuchen wollte, irre zu führen, nahm er die Alters- und Invalditätskarte eines Mannes, der inzwischen nach Amerika gegangen ist, änderte diese entsprechend um und legte sie als die seinige vor. Dies gab der Angeklagte heute mnumwunden zu; nur die Noth habe ihn hierzu verleitet. Der Gerichtshof sagte die Sache milde ab und verurtheilte den Angeklagten nur zu einer Gesamttstrafe von 14 Tagen Gefängnis.

□ Fahrlässige Tödtung. Am 17. Mai d. Js. Nachm. kam der Fuhrmann Ad. J. von hier mit einem leeren Zweispännerwagen von der Brauerei Esch aus durch die Emserstraße und bog in die Baltramstraße ein. An der Germaniastraße überfuhr er ein kleines etwa 3-4jähriges Mädchen. Das Kind ist an den hierdurch erlittenen Verletzungen gestorben. Der Angeklagte soll diesen Unglücksfall durch Fahrlässigkeit herbeigeführt haben. Dies bestreitet er und fügt an, er habe alles gethan, was ihm die Pflicht gebiete. Er sei ruhig und im Schritt gefahren, habe seine Pferde in der Hand gehabt und stets seinen Blick nach den Pferden gewandt. Auch die erschienenen sechs Zeugen sagen nicht belastend für den Angeklagten aus. Der Herr Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft beantragt hierauf Freisprechung des Angeklagten. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwält Bojanowski beantragte nicht nur die Freisprechung, sondern auch die Uebernahme der Kosten für die Verteidigung auf die Staatskasse. Das Urtheil erging auf Freisprechung, danach fallen die Kosten der Staatskasse zur Last; von Uebernahme der Kosten der Verteidigung auf die Staatskasse sah der Gerichtshof ab.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Wiesbaden.

Geboren: Am 19. August dem Tagelöhner Valentin Tillmann 1 S. — 19. dem Fuhrunternehmer Heinrich Lang 1 S. — 19. dem Kaufmann Karl Wilhelm Puls 1 Z. — 21. dem Gastwirth Philipp Schmidt 1 S. — 21. dem Maurer Peter Muth 1 S. — 22. dem Fabrikant Eugen Böhnen 1 S. — 22. dem Schreiner Georg Schmidt 1 Z. — 23. dem Gärtner Otto Kreye 1 S. — 24. dem Gärtner Wilhelm Stupp 1 S. — 27. dem Tagelöhner August Schneider Zwillinge (2 Töchter). — 27. dem Tagelöhner Friedrich Erbach 1 Z. — 27. dem Schreiner Heinrich Wagner 1 Z.

Proklamirt: Der Premierlieutenant Max Rudolf August von Verden hier und Frieda Lubmilla Schlägel in Halle a/Saale. — Der Schloffer Gustav Jean Knobloch und Maria Krupp, beide hier. — Der Postbote Johann Lucas Mautschauer 24

Dahlheim und Anna Catharina Geis hier. — Der Schreiner Albert Richard Müller und Anna Maria Gref, beide hier. — Der Kaufmann Philipp Hermann Heinrich Steinhilber und Maria Elisabeth Döhlmann, beide hier. — Der Gärtner Friedrich Wilhelm Hollmann hier und Karoline Johanna Philippine Doll zu Wiesbaden. — Der Maschinenfabrikant Karl Heinrich Beer und Anna Katharine Friederike Barbara Reil, beide hier.

Verehelicht: Am 26. August der Fabrikarbeiter Ludwig Hölling und Anna Maria Helm, beide hier. — 30. der Buchbindermeister Wilhelm Preis hier und Catharina Margaretha Kamp zu Partenheim in Rheinhessen. — 1. Sept. der Tagelöhner Jakobus Raib und Antonia Schneider, beide hier. — 1. der Tagelöhner Carl Reined und Barbara Reinweber, beide hier.

Gestorben: Am 20. Aug. der Fuhrmann Philipp Dachenberger, alt 54 Jahre. — 25. Ida Wilhelmine Pauline, Tochter des Gastwirths und Spegereibändlers Carl Emmerich, alt 9 Jahre. — 26. Anna Auguste Elisabeth Geier, Tochter des Waders Nicolaus Geier, alt 2 Monate. — 27. Wilhelm Friedrich, Sohn des Schlossermeisters Wilhelm Niehoff, alt 1 Monat. — 28. die uneheliche Georgine Reih, alt 4 1/2 Jahre. — 31. Peter, Sohn des Zimmermanns Wilhelm Venz, alt 5 Jahre. — 1. Sept. die vermittelte Christiane Schleunes, geb. Kriesfelder, alt 61 Jahre.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Marburg, 7. Sept. Mittags. Von den älteren Cholerafällen in Würgelu ist wieder einer tödtlich verlaufen.

Berlin, 7. Sept. Vorm. Wie die Nat.-Ztg. aus Königsberg berichtet, hat der Kaiser von der Liste der zum dortigen Provinzialdiener einzuladenden Personen die Grafen Mirbach, Ranig, Klipping und den Herrn v. Schlieben-Sanditten gestrichen. Der Name des Letzgenannten wurde später wieder eingeseht. Gewissermaßen ergänzend zu dieser Bekundung der Ansicht des Kaisers über die agrarische Agitation sei, daß in der Liste der mit Auszeichnungen bedachten Persönlichkeiten der erste Name der des Grafen Donhoff ist, welcher für den Handelsvertrag mit Rußland gewirkt hat, und dafür aus dem Vorstande des ostpreussischen konservativen Vereins entfernt wurde.

Berlin, 7. Sept. Vorm. Die „Voss. Ztg.“ beschäftigt sich in einem Artikel über die Befehung der Verwaltungsämter mit der Person des für den Oberpräsidentenposten von Schlesien in Aussicht genommenen Fürsten Hatzfeldt und dessen Parteistellung und schreibt, die Befähigung für hohe Staatsämter scheine das Monopol des konservativen Adels zu sein. Die ganze Verwaltung in Preußen franke an dem Erbäuel konservativer Ueberlieferungen, sie stehe längst nicht mehr auf der Höhe des Bedürfnisses. Der Kaiser besuche jedes Jahr England; hätte er aufgeklärte Staatsmänner wie Bunsen in seiner Nähe, so hätten sie ihn längst aufmerksam darauf gemacht, daß die Stärke der englischen Verwaltung in der vollkommenen Durchführung der Gleichberechtigung der Parteien beruht.

Berlin, 7. September. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus London: Dem „British medical Journal“ zufolge leidet Crispi an einem Star und wird binnen wenigen Wochen operirt werden. — Der schottische Kohlenstreik bewirkte, daß von 113 schottischen Hochöfen nunmehr nur noch 4 Eisen erzeugen.

Hamburg, 7. Sept. Vorm. Die Geschäftsbücher der sozialistischen Genossenschaftsbäckerei wurden wegen des Verdachts der Bilanzfälschung und Unterschlagungen des flüchtigen früheren Geschäftsführers Kaufkötter polizeilich beschlagnahmt.

Königsberg, 7. Sept. Das kaiserliche Paar, der König von Württemberg und die übrigen Fürstlichkeiten sind um 8 Uhr 5 Min. nach Elbing abgereist.

Brüssel, 6. Sept. Vorm. In der Nähe von Brügge wurde gestern Abend durch einen Bruch der Kuppelung der Expreszug fliehende Brüssel in zwei Hälften getheilt. Die Passagiere kamen mit dem Schreden und mehrstündiger Verspätung davon.

Paris, 7. Sept. Mittags. Das Justizpolizeigericht verurtheilte den Anarchisten Gasse, welcher in der Wohnung eines Polizeienten eine Dynamitpatrone niedergelegt hatte, zu 2 Monaten Gefängniß. Bei der Verkündung des Urtheils rief der Verurtheilte aus: „Hoch lebe die Anarchie.“

Kauft „Inhoffen's Viktoria-Melange“. Fast jeder Kolonialwaarenhändler führt diesen Kaffee!

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 9. September. 16. Sonntag nach Trinitatis. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grein. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: Herr Pfr. Friedrich. Amiswoche: Herr Pfr. Grein: Sämmtliche Amtshandlungen.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 9. September. 17. Sonntag nach Pfingsten. Fest Mariä Geburt. 1. Pfarrkirche. Erste hl. Messe um 5 1/2 Uhr, zweite hl. Messe 6 1/2 Uhr. Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr. Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr. Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11 1/2 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr: Mutter-Gottesandacht. Die hl. Messen an den Wochentagen sind um 6, 7 und 9 Uhr in der Kapelle des Hospiz zum heil. Geiste (Friedrichstraße 24). Samstag 4 bis 7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte. 2. Kapelle der barmherzigen Brüder. (Schulberg 7.) Sonntag 8 Uhr Amt. Nachm. 5 Uhr Satz. Andacht. (Um 6 Uhr keine hl. Messe.) An den Wochentagen sind hl. Messen um 6 1/4 Uhr. Dienstags und Freitags sind Schulmessen. 3. Kapelle im St. Josephshospital (Sangenbeckstraße). Sonntag: 8 Uhr Amt, 3.30 Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist 5 1/4 Uhr hl. Messe. Antikatholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28. Sonntag, den 9. September, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder Nr. 92, 117, 172. Wils. Krimmel, Pfr.

Katholische Kirche. Sonntag, den 9. September. 17. Sonntag nach Pfingsten. Fest Mariä Geburt. 1. Pfarrkirche. Erste hl. Messe um 5 1/2 Uhr, zweite hl. Messe 6 1/2 Uhr. Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr. Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr. Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11 1/2 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr: Mutter-Gottesandacht. Die hl. Messen an den Wochentagen sind um 6, 7 und 9 Uhr in der Kapelle des Hospiz zum heil. Geiste (Friedrichstraße 24). Samstag 4 bis 7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte. 2. Kapelle der barmherzigen Brüder. (Schulberg 7.) Sonntag 8 Uhr Amt. Nachm. 5 Uhr Satz. Andacht. (Um 6 Uhr keine hl. Messe.) An den Wochentagen sind hl. Messen um 6 1/4 Uhr. Dienstags und Freitags sind Schulmessen. 3. Kapelle im St. Josephshospital (Sangenbeckstraße). Sonntag: 8 Uhr Amt, 3.30 Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist 5 1/4 Uhr hl. Messe. Antikatholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28. Sonntag, den 9. September, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder Nr. 92, 117, 172. Wils. Krimmel, Pfr.

Deutschthail. (freireligiöse Gemeinde.) Sonntag, den 9. Sept. vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahlsaal des neuen Rathhauses (Eingang durch das Thor, gegenüber dem „Grünen Wald“). — Predigtthema: „Barmhertzigkeit oder Gerechtigkeit?“ Lied Nr. 208, Herr Prediger Schneider aus Mannheim. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17. Samstag Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst, 11. Kapelle. Sonntag (12. Sonntag nach Pfingsten) Vorm. 11 Uhr: hl. Messe, gr. Kapelle. Montag (Joh. Enthauptung) vormittags um 11 Uhr: Heil. Messe gr. Kapelle. Dienstag (Alex. Remskij, Namenstag Sr. Maj. des Kaisers Alexander von Rußland) vorm. um 11 Uhr: Heil. Messe, große Kapelle.

Telegraphischer Cours-Bericht. Frankfurt, den 7. September, 2 Uhr. Schlusscours. Staats-Papiere. Reichs-Anleihe 94,19. Preussische Consols 106,45. Griech. 108,25. Italien. Compt. 32,50. Destr. Goldrente 101,20. Silberrente 81,10. Papierrente —. Portugiesen 25,80. am. Rum. R. 96,10. desgl. v. 1890 84,30. russ. Consols v. 1880 101,50. Orient-Anleihe —. Serb. Tabak-R. 71,80. Spanier Anst. 68,30. Holländeren 91,00. Conf. Türken 25,70. Ungar. Goldrente 99,70. Ungar. Kronenrente 98,60. 1889er Goldungarn 104,40. Silber- 84,40. Argentinier von 87 49,55. äußere „ 88 42,60. unif. Ägypter 104,40. priv. 102,90. Mexikaner compt. 61,60.

Banken. Reichsbank-Antheile 159,55. Berl. Handelsgel. 144,40. Darmstädter Bank 144,10. Deutsche Bank 166,70. Disconto-Commandit 195,00. Oesterr.-Ungar. Bank 840,00. Länderbank 813 1/2. Oesterr. Credit 300 1/2. Ungar. Credit —. Ottomaniſche Bank 181,00.

Industrie-Papiere. Norddeutscher Lloyd 98,50. Selsensfircheur 160,30. Harpener 186,50. Tendenz: festhaft. Nachbörse: Credit: 300 1/2, Disconto: 195,00, Staatsbahn 290—, Lombarden: 94 1/2, Italiener: 82,30.

Wagengeschwerden, Schwache Verdauung, Appetitlosigkeit quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und davon befreit worden bin. S. Miersen, Altona a. Elbe Juliusstraße 16. 22896

Amzüge per Federrolle, sowie das Verpacken von Glas und Porzellan, wird gut und sehr billig ausgeführt. 2685*

Gelbe engl. Kartoffeln sehr reichlich 23 Pfg. p. Rpf. 2686*

Magnumbonum sehr reichlich 28 Pfg. p. Rpf. (Im Kasten blüher.) 2687*

Al. Schwalbacherstr. 16 Thoreingang. 2689*

Römerberg 8 eine leere Etage auf 1. Oktbr. zu verm. Näh. 1 Zr. 2687*

Königliche Schauspiele. Samstag, den 8. September 1894. Heimath. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Personen: Herr Köch, Magda } seine Kinder und erster Ehe. Herr Witzg. Marie } seine Kinder und erster Ehe. Herr Lindner. Auguste, geb. Wendlowski, seine zweite Frau. Herr Wolff. Swawiska v. Wendlowski, deren Schwester. Herr Ulrich. Max v. Wendlowski, Leutnant, beider Nefen. Herr Neumann. Hestterding, Pfarrer zu St. Marien. Herr Rodius. Dr. von Keller, Regierungs Rath. Herr Haber. Professor Bedmann, pens. Oberlehrer. Herr Grobdecker. von Klebs, Generalmajor a. D. Herr Rudolph. Frau von Klebs. Herr. Santen. Frau Landgerichtsdirektor Elrich. Frau Andt. Frau Schumann. Herr. Koller. Therese, Dienstmädchen bei Schwarze. Herr Hempel. Anfang 7, Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater. Samstag, den 8. September 1894. „Der Herr Senator.“ Sonntag, den 9. September 1894. Drittes Gastspiel des ersten Operettenors Herrn Anton Passy-Carnot vom Lobetheater in Breslau. Zum 5. Male: „Der Obersteiger.“ Revität. Große Operette in 3 Akten von W. Weis und L. Selb. Musik von Carl Zeller. Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr. Cassenöffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger.) Specialitäten 1. Ranges. Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen. Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschko, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107 Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Kartoffeln. bid und mehtreich, per Rpf. 18, die Magnumbonum u. Imperator 25 Pfg. F. Müller, Kerostr. 25. 2684*

Bitte an edle Menschenfreunde! Für eine durch unverschuldetes Mißgeschick von Allem entblöhte Familie werden Liebesgaben, Kleider, Möbel etc. erbeten. Näheres Michelsberg 8. 2681*

Nächste Woche Ziehung Baden-Baden. 3000 Gewinne Haupttreffer i. B. v. 20,000 Mk. Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk. versendet noch Hermann Brüning 8379 d. Gotha.

Versuchen Sie gef. den vielfach preisgekrönten Schusters Java-Kaffee

von M. Schuster, Bonn, Dampf-Kaffee-Brennerei, gegr. 1857, zu 80, 90 und 100 Pfg. das 1/2 Pfund. Verkaufsstellen: Carl Erb, Kerostraße, Bernh. Erb, Karlstraße, in Sonnensberg bei F. Neumann Dwe. 20006

Mädchen mit gut. Zeugn. sofort gesucht. Schöne Gelegenheit s. Kochen erlernen geboten. Näh. Därenstr. 2, l. 2688*

Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht das zu Hause schlafen kann. Moonstr. 5, part. 2679*

Perfecte Schneiderin empfiehlt sich den geehrt. Damen in und außer dem Hause. Emserstraße 19, 8 l. 2682

Federgewandte Leute werden zum Schreiben von Adressen gesucht. Gef. Off. unter W. 99 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Al. Schwalbacherstr. 5 kann ein Arbeiter Schlafstelle erhalten. 2683*

Kellerstraße 22 p. r. hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten.

1—2 junge Leute können schon Logis erhalten. Näh. Schachtstraße 9a, Vorderb. Frontpforte links. 2677*

**Max
S. Wreschner's
Frankfurter
Schuh-Bazar,
Langgasse 16.**



**Max
S. Wreschner's
Frankfurter
Schuh-Bazar,
Langgasse 16.**



Fast Jeder weiss es, dass

diejenigen Geschäfte, welche das Möglichste und Beste für einen mässigen Preis bieten, die Anerkennung und das Zutrauen von Seiten des Publikums am schnellsten erwarten dürfen, daran liegt es auch, dass heute der Frankfurter Schuh-Bazar sich eines stets wachsenden Kundenkreises erfreut. Der Frankfurter Schuh-Bazar hat den jetzigen Zeitanforderungen gemäss drei verschiedene Arten von Schuhwaaren für Kinder, welche

die Schule

besuchen, anfertigen lassen; diese drei Arten von Schultiefeln sind in Folge der verschiedenen Preislagen und der überaus soliden, kräftigen Qualität für jeden Geschmack berechnet. Die billigste Sorte, aber doch streng solide, ist genagelt; die bessere Sorte ist genäht und sowohl zum Knöpfen wie auch zum Schnüren; die beste Sorte ist aus nur ausgewählten Fellen und zwar aus dem widerstandsfähigsten Kalbleder angefertigt.

am 17. September

fangen bereits unsere Winterwaaren an einzutreffen, und bitten wir die verehrten Einwohner Wiesbadens und Umgegend, beim Einkauf von Winterschuhen unsere Firma gütigst in Erinnerung zu behalten.

Wir haben beschlossen, bis zum Eintreffen unserer Winterwaaren sämtliche noch vorrühigen Sommerschuhe für Damen, Herren und Kinder zum Selbstkostenpreis einem Ausverkauf zu unterstellen, da wir es ermöglichen möchten, unser Sommerlager zu räumen, bis die Herbstsaison

beginnt.

Sämtliche bei uns gekauften Waaren können im Falle des Nichtpassens jederzeit ungetauscht werden. 9874

**Frankfurter Schuh-Bazar,
16 Langgasse 16.**



Männer-Gesangverein „Union“.

Heute Samstag Abend 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocal.

Um zahlreichen und pünktlichen Besuch

bittet
9966

Der Vorstand.

25 „Goldene Medaillen
und Ehrendiplome

KEMMERICH'S
Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract.
Van Ärzten empfohlen

Restaurant Kronenburg.

Heute Samstag, den 8. September, sowie die folgenden Tage:

Großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertfänger- und Jodler-Gesellschaft **Brod und Reiner.**

Entree frei.

9893

Männerturnverein.



1. Samstag, den 8. Sept.,
Abends 9 Uhr:

Fortsetzung der Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Mauerherstellung.
2. Schauturnen.
3. Verschiedenes.

2. Sonntag, den 9. Sept., Abends 8 1/2 Uhr,
zu Ehren der diesjährigen Sieger im Wettturnen
und -Fechten. 9940

Familienabend in der Turnhalle.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär- Verein.

Heute Samstag, den 8. Septb., Abends 9 Uhr:
General-Versammlung.
im Vereinslocal Kirchgasse 20.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet

8570

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Samstag, den 8. cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung im Vereinslocal
9961

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft

„Tell“.

Sonntag, den 9. und Montag den 10.
September, Nachmittags 2 Uhr:



Anfang unseres Preisschiessen

wozu wir unsere Mitglieder zu lebhafter Betheiligung ergehenst einladen.

Alles nähere besagt die Schießordnung, die in der Schießhalle ausgehängt ist. 9959

Der Vorstand.

Empfehle stets billigt in nur prima Waare täglich frisch eintreffende

Rebhühner

sowie sonstiges Wild und alle Arten frisch geschlachtetes Geflügel; ferner reiche Auswahl jeglicher Delicatessen, feiner **Wurstwaaren**, Schinken, Rauchfleisch etc. auch im Ausschnitt, sodann hochpreiswerthe, theils selbstgezogene **Weiß- und Rothweine in allen Preislagen.** 9964

Hochachtungsvoll

A. Bronn,

Telephon 300.

Gr. Burgstraße 3.

Süßer Apfelmoss

täglich frisch 10 Pfg.

Eigene Kellerei.

9919

Gasthaus „zur Sonne“,
Mauritiusplatz.